

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Hertie School of Governance

„Executive Master of Public Administration“ (vormals: Executive Master of Public Management) (MPA), „Master of Public Policy“ (MPP)“, „Master of International Affairs“ (M.A.)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung am: 22.09.2009, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30.09.2014,

Vertragsschluss am: 15.01.2014

Eingang der Selbstdokumentation: 13.02.2014

Datum der Vor-Ort-Begehung: 20./21.05.2014

Fachausschuss: Wirtschafts-, Rechts- Sozialwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Dr.phil. Rüdiger von Dehn, Dr. Stefan Handke

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 30.09.2014, 29.09.2015, 31.03.2016

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **(apl.) Prof. Dr. Wolfgang Bergem**, Fakultät I / Politikwissenschaft Universität Siegen
- **Christopher Bohlens, B.Sc.:** Volkswirtschaftslehre mit dem Nebenfach Politikwissenschaft Leuphana Universität Lüneburg
- **Prof. Dr. Roland Czada**, Lehrstuhl für Government and Public Policy, Universität Osnabrück
- **Prof. Dr. Christoph Hönnige**, Institut für Politikwissenschaft, Universität Göttingen
- Prof. Dr. Thomas R. Hummel, Fachbereich Wirtschaft, Internationales Management, Hochschule Fulda
- **Dr. Patrick Keller**, Koordinator Außen- und Sicherheitspolitik, Konrad-Adenauer-Stiftung, Europäische und Internationale Zusammenarbeit
- **Prof. Dr. Volker Schneider**, Lehrstuhl für materielle Staatstheorie, Universität Konstanz

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

II Ausgangslage

1 **Kurzportrait der Hochschule**

Die Hertie School of Governance (HSoG) ist eine internationale wissenschaftliche Hochschule für modernes Regieren in Berlin. Ihr Profil gewinnt sie unter anderem dadurch, dass sie den eher an staatlichen Politiken orientierten Begriff der Public Policy durch den breiteren Begriff der Governance ersetzt. Im Gegensatz zu den US-amerikanischen Professional Schools of Public Policy ergibt sich daraus der Anspruch, eine international anschlussfähige, aber gleichzeitig unverkennbar europäische Perspektive zu entwickeln. Sie bereitet die Studierenden auf Führungsaufgaben an den Schnittstellen zwischen öffentlichem Sektor, Wirtschaft und Zivilgesellschaft vor und versteht sich als Impulsgeber für die öffentliche Debatte. An der Hertie School lehren und forschen international anerkannte Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaftler. Interdisziplinarität, Internationalität und hohe Praxisorientierung sind die Kennzeichen der Masterstudiengänge an der Hertie School und Pfeiler des Selbstverständnisses der Hochschule.

2 **Einbettung der Studiengänge**

„Executive Master of Public Administration“ (MPA) (vormals: Executive Master of Public Management)

Der Studiengang wurde zum 1. September 2008 eingeführt und ist auf zwei Semester (Vollzeit-Studium) oder aber vier Semester (Teilzeit) ausgelegt. Die erfolgreiche Absolvierung des Studiums führt zum Erwerb von 60 ECTS-Punkten. Der Studienbeginn ist jeweils im September eines jeden Jahres möglich. Das Lehrangebot wird jährlich angeboten. Im Rahmen des Studienprogramms können 25 bis 33 Studierende betreut werden, die insgesamt Studiengebühren von 28.000 Euro für das gesamte Studium zu entrichten haben. Der Studiengang richtet sich insbesondere an Nachwuchsführungskräfte aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und dem öffentlichen Sektor. Eine zweijährige Berufserfahrung und sehr gute Englischkenntnisse sind Grundvoraussetzung für die Aufnahme des Studiums. Der Studiengang ist als weiterbildend konzipiert und gilt als stärker anwendungsorientiert.

„Master of Public Policy“ (MPP)

Der Vollzeit-Studiengang „Master of Public Policy“ (MPP) wurde zum 1. September 2005 eingeführt und ist auf eine Regelstudienzeit von vier Semestern hin ausgelegt. Der erfolgreiche Abschluss wird mit 120 ECTS-Punkten bescheinigt. Der Studienbeginn ist jeweils auf den 1. September eines jeweiligen Jahres ausgerichtet. Das Lehrangebot ist an einem Jahreszyklus orientiert. 120

Studierende können pro Jahr in den Studiengang aufgenommen werden. Diese haben eine Studiengebühr von 29.500 Euro für das gesamte Studium zu entrichten, Der Studiengang richtet sich besonders an deutsche und internationale Absolventen mit einem ersten Hochschulabschluss und ersten beruflichen Erfahrungen, die Interessen an einer Tätigkeit an den Schnittstellen von Politik, Verwaltung und Wirtschaft haben. Der Studiengang gilt als stärker anwendungsorientiert.

„Master of International Affairs“ (M.A.)

Der Studienbetrieb soll zum 1. September 2015 aufgenommen werden. Das Studienprogramm ist auf vier Semester ausgelegt und führt bei erfolgreicher Absolvierung zu 120 ECTS-Punkten. Der Studienbeginn ist jeweils zum 1. September eines jeden Jahres vorgesehen. Das Lehrangebot wird jährlich angeboten. Der Vollzeit-Studiengang „Master of International Affairs“ (M.A.) richtet sich insbesondere an deutsche und internationale Absolventen mit einem ersten Studienabschluss mit Interesse an einer Tätigkeit im Bereich der Internationalen Beziehungen. Bis zu 50 Studienplätze werden vorgehalten (25 pro Kohorte). Die Studierenden haben eine Studiengebühr von 29.500 Euro für das gesamte Studium zu entrichten. Der Studiengang gilt als stärker anwendungsorientiert. Bei der Begehung haben die Studierenden nachvollziehbar darstellen können, dass ein angemessener Bedarf für einen solchen Studiengang, der sich von den üblichen Masterstudiengängen im Bereich „International Relations“ durch eine Anwendungsorientierung abgrenzt, vorhanden ist. Die Hertie School of Governance hat im Vorfeld auch detailliert recherchiert, zu welchen Universitäten sie in Deutschland und insbesondere im Ausland in Konkurrenz stehen wird und dies dargelegt.

3 Ergebnisse aus der vorangegangenen Akkreditierung

Die Studiengänge „Executive Master of Public Management (EMPM)“, „Master of Public Policy“ (MPP) wurden im Jahr 2009 durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

„Executive Master of Public Management“ (EMPM)

- Es sollten neben der informellen Praxis Mechanismen und Maßnahmen für ein Beschwerdemanagement verbindlicher (weiter-)entwickelt und systematisiert werden.
- Bezüglich der Akquise/Qualitätssicherung der externen Lehrenden bezogen auf die zu erbringende in den Modulbeschreibungen definierte Lehre sollte die Hochschule Mechanismen und Maßnahmen genauer darstellen/ggf. (weiter-)entwickeln, die neben informellen

Verfahrensweisen auch Modi sowie Kriterien verbindlich definieren, mit denen ex ante die Lehrqualität sichergestellt wird.

„Master of Public Policy“ (MPP)

- Es sollten neben der informellen Praxis Mechanismen und Maßnahmen für ein Beschwerdemanagement verbindlicher (weiter-)entwickelt und systematisiert werden.
- Bezüglich der Akquise/Qualitätssicherung der externen Lehrenden bezogen auf die zu erbringende in den Modulbeschreibungen definierte Lehre sollte die Hochschule Mechanismen und Maßnahmen genauer darstellen/ggf. (weiter-)entwickeln, die neben informellen Verfahrensweisen auch Modi sowie Kriterien verbindlich definieren, mit denen ex ante die Lehrqualität sichergestellt wird.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III Darstellung und Bewertung

1 Ziele

„Executive Master of Public Administration“ (MPA)

Die Hertie School of Governance gründet ihr Selbstverständnis auf fünf Grundprinzipien – Interdisziplinarität, Intersektoralität im Schnittfeld zwischen Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, Internationalität, Praxisorientierung und Verantwortung für das Gemeinwohl –, die sie auch als Kennzeichen ihrer Studiengänge definiert. Der anwendungsorientierte Studiengang „Executive Master of Public Administration“ (MPA), der bis zur Änderung des zu verleihenden Abschlusses am 30. Januar 2014 durch den Akademischen Senat der HSoG mit dem „Executive Master of Public Management“ (EMPM) abgeschlossen wurde, wird diesen anspruchsvollen Zielsetzungen in hohem Maße gerecht.

Bei erfolgreichem Abschluss des Studiengangs „Executive Master in Public Administration“ wird nunmehr der akademische Grad „Master of Public Administration (MPA)“ verliehen. Im Rahmen der Vor-Ort-Begehung wurde seitens der Programmverantwortlichen auf die Änderung der Bezeichnung des Studiengangs hingewiesen. So habe man – nach verschiedenen hausinternen Konsultationen – den Studiengang von „Executive Master in Public Management“ in „Executive Master in Public Administration“ umbenannt. Aus gutachterlicher Sicht ist diese Änderung der Bezeichnung des Studiengangs keineswegs qualitätsmindernd. Vielmehr ist zu bestätigen, dass auf diese Weise der Studiengang – vor dem Hintergrund der nationalen wie auch internationalen fachlichen Entwicklungen – konkurrenzfähig gemacht werden kann. Die Gutachter haben sich davon überzeugen können, dass die Novellierung der Studien- und Prüfungsordnung entsprechend vorgenommen worden ist.

Der Studiengang „Executive Master of Public Administration“ (MPA) weist eine Jahrgangsstärke von 25 bis 33 Studierenden auf, wobei ungefähr sechs Bewerbungen auf einen Studienplatz kommen. Das Programm ist an Berufstätige aus dem öffentlichen, dem privaten und dem Non-Profit-Sektor adressiert. Daher ist es folgerichtig, dass dieser Studiengang entweder berufsbegleitend als Teilzeitstudium in zwei aufeinanderfolgenden Jahren absolviert werden kann – was für 95 % der Studierenden im Studiengang zutrifft – oder als Vollzeitstudium innerhalb eines Jahres. Die Studiengebühren wurden von 27.000 Euro (Studienstart 2013) auf aktuell 28.000 Euro erhöht; ca. 30 % des theoretischen Gebührenvolumens werden an Stipendien zur Verfügung gestellt. Die hohe Internationalität des Studiengangs zeigt sich auch darin, dass über 40 % der Studierenden nicht aus Deutschland kommen. Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Studierenden im „Executive Master of Public Administration“ (MPA) ist ausgeglichen; das Durchschnittsalter liegt zwischen 35 und 37 Jahren; und die durchschnittliche Arbeitserfahrung der Studierenden

liegt nach einem leichten Anstieg bei mittlerweile knapp elf Jahren. Externe Fach- und Führungskräfte können auch einzelne Seminare aus dem Studiengang besuchen. Diese „Open Enrolment“-Teilnehmenden sind im Durchschnitt etwa zwei Jahre älter und berufserfahrener als die übrigen Studierenden. Seit 2008 haben insgesamt 162 Studierende das Studium im „Executive Master of Public Administration“ (MPA) begonnen; 95 von ihnen haben bislang den Studiengang erfolgreich abgeschlossen; acht Studierende haben ihn abgebrochen. Die Gründe waren, laut Aussage der Programmverantwortlichen, privater wie auch dienstlicher Natur.

„Master of Public Policy“ (MPP)

Die bereits oben genannten übergeordneten Ziele und die hieraus abgeleitete Gesamtstrategie der Hertie School of Governance sind insbesondere für den Studiengang „Master of Public Policy“ (MPP) maßgebend, der ihren Hauptstudiengang darstellt. In diesen waren bislang rund 80% der Studierenden eingeschrieben. Der Studiengang hat, kurz gefasst, eine breite interdisziplinäre Ausrichtung und internationale Stoßrichtung, die auf die Ausbildung von Generalisten zielt, die für so genannte Schnittstellen zwischen Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ausgebildet werden.

Der 2005 eingeführte Studiengang kann bereits auf sieben erfolgreiche Absolventenjahrgänge zurückschauen. Die erste „Class of 2007“ startete mit 28 eingeschriebenen Studierenden. In den Folgejahren wuchs die Anzahl kontinuierlich auf 120 an, womit die Auslastung dieses Studiengangs erreicht wurde. Mit einer Quote von 6:1 Bewerbern pro Studienplatz ist die Nachfrage sehr hoch. Abbrecher gibt es nur sehr wenige; die Verbleibquote oszillierte in den vergangenen Jahren zwischen 95 und 99 Prozent. Ein außergewöhnlich hoher Prozentsatz schließt sein Studium erfolgreich ab, und auch der Berufseinstieg scheint friktionslos zu verlaufen. Ein gutes Drittel der Absolventen geht in den öffentlichen Bereich, ein weiteres Drittel in NGOs und in andere zivilgesellschaftliche Organisationen und Institutionen. Aber auch in den Reihen privatwirtschaftlicher Berater-Firmen haben Hertie-Absolventen sehr gute Chancen für die Aufnahme qualifizierter Tätigkeiten. Vor dem Hintergrund dieser doch sehr guten Entwicklung erwägt die HSoG, die Kapazität des Studiengangs auf 145 Studierende zu erhöhen. Attraktiv für die Studierenden ist insbesondere die sehr gute Vernetzung mit kooperierenden Studiengängen an diversen Universitäten in den USA, Großbritannien, Frankreichs und anderen Industrieländern.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind bei der Entwicklung des Studiengangs umfassend berücksichtigt worden. Nach der Novellierung des Berliner Hochschulgesetzes (BerlHG) vom Juli 2011 ist auch die Studien- und Prüfungsordnung des MPP angepasst worden. Offen blieb dabei noch die Entscheidung über die exakte Bezeichnung des Abschlusses. Unter diesen neuen rechtlichen Restriktionen können genau genommen nur weiterbildende Studiengänge eine andere Abschlussbezeichnung als „Master of Science (M.Sc.)“ oder „Master of Arts (M.A.)“ vorsehen. Da

sich der Abschluss „Master of Public Management“ (MPP) aber zu einer international erfolgreichen „Markenbezeichnung“ etabliert hat, die besonders von den oben genannten kooperierenden anglo-amerikanischen Universitäten verwendet wird, die der HSoG als Vorbilder dienen, halten auch die Gutachter die Beibehaltung der bereits etablierten Abschlussbezeichnung für dringend geboten und erforderlich.

„Master of International Affairs“ (M.A.)

Das MIA-Studienprogramm zielt auf die Ebene globalen Regierens und damit auf die Frage, wie Politik in internationalen Institutionen formuliert und verhandelt wird, welche Möglichkeiten der Umsetzung und Implementierung in einem horizontal organisierten, fragmentierten und nicht-hierarchischen System globalen Regierens zur Verfügung stehen und welche Rolle nichtstaatliche Akteure (z.B. Wirtschaftsakteure, Nichtregierungsorganisationen) in einem solchen System spielen. Der Studiengang ist damit eng in das außenwirksame Profil der Hochschule wie auch die Gesamtstrategie eingebunden.

Der Studienbetrieb soll zum 1. September 2015 aufgenommen werden. Das Studienprogramm ist auf vier Semester ausgelegt und führt bei erfolgreicher Absolvierung zu 120 ECTS-Punkten. Der Studienbeginn ist jeweils im September eines jeden Jahres. Das Lehrangebot wird jährlich angeboten. Der Vollzeit-Studiengang richtet sich insbesondere an deutsche und internationale Absolventen mit einem ersten Studienabschluss mit Interesse an einer Tätigkeit im Bereich der Internationalen Beziehungen. Eine Einbindung in die Austauschprogramme der Hertie School of Governance ist geplant. Die Nachfrage nach dem Studienangebot entwickelt sich positiv. Eine engere Vernetzung des Studiengangs mit dem „Master of Public Policy“ (MPP) ist angestrebt.

In der Ausgestaltung bzw. Fortentwicklung der zu begutachtenden Studiengänge wurden die rechtlich verbindlichen Verordnungen in Wesentlichen berücksichtigt (KMK-Vorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse).

Qualifikationsziele der Studiengänge

Studiengangsübergreifende Aspekte

Die Studiengänge vermitteln eine solide Kenntnis der disziplinären Grundlagen der Wirtschafts-, Politik- und Rechtswissenschaften verfügen, so dass die Studierenden für die Übernahme von Führungsaufgaben an den Schnittstellen von Politik, öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft auf den verschiedenen Ebenen der Politik (national, regional, international) qualifiziert werden. Die meisten der Studierenden – gerade im Kontext des „Executive Master of Public Administration“ (MPA) sind bereits im öffentlichen Dienst/ in der öffentlichen Verwaltung tätig, so

dass der Wille zur Mitgestaltung der Gesellschaft mit Voraussetzung für das Studium insgesamt ist.

„Executive Master of Public Administration“ (MPA)

Das Studienprogramm ist gegliedert in ein Kerncurriculum (Modul 1 und 2), in einen Wahlbereich mit Spezialisierung in einem von drei Fachgebieten (Modul 3), einer Ergänzung zum Spezialisierungsbereich durch weitere Wahlkurse (Modul 4), in einen berufspraktischen Entwicklungsbereich (Modul 5) sowie in das Mastermodul (Modul 6). Praxisorientierung und das Anwenden erworbenen Wissens auf den eigenen Arbeitsbereich sind dabei Kernprinzipien aller Module. Im Kernbereich sollen die Studierenden an die Bereiche der „Public Governance“ und des „Managements“ herangeführt werden. Sie sollen dazu befähigt werden, die Herausforderungen moderner Governance (Politikformulierung, Auflösen der bisherigen, rein staatlichen und rein nationalen Organisationsstrukturen, multisektorale und multilevel Kooperation von Akteuren sowie die zunehmende Internationalisierung und Europäisierung) besser zu verstehen. Hierzu werden neben wissenschaftlichen Konzepten und Forschungserkenntnissen methodologische Fertigkeiten sowie Ansätze unterschiedlicher Disziplinen vermittelt. Zudem wird ein Fokus auf den klassischen Managementbereich sowie im Bereich Finanzmanagement gelegt. Im Vordergrund stehen grundlegende Theorien, Ansätze und Instrumente in den Bereichen Strategisches Management, Performance Management und Personalmanagement. Im Rahmen des stark anwendungsorientierten Moduls 5 „Professional Development“ werden sog. Skills-Kurse sowie ein Praxisworkshop in Brüssel oder London (alternierend auch Kopenhagen) besucht. Der Vermittlung von praktischen Fähigkeiten und Schlüsselqualifikationen wird durch den Wahlpflichtbereich der Skills-Kurse Rechnung getragen.

Die Studierenden sind darüber hinaus verpflichtet, an einem im Ausland stattfindenden viertägigen Praxisworkshop teilzunehmen. In einem mehrtägigen Aufenthalt in London, Kopenhagen oder Brüssel bekommen die Studierenden Einblicke in diverse Aspekte von Governance und modernem Managements. Die angelsächsische oder dänische Praxis des Public Management wird hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf kontinentale Verwaltungskulturen in der Ausbildung mit berücksichtigt. Europäische Abstimmungs- und Entscheidungswege werden im Brüsseler Workshop eingehend untersucht. Auf diese Weise ist eine Vermittlung von fachlichen wie auch überfachlichen Kompetenzen sichergestellt.

Durch die enge Begleitung der Studierenden durch die Lehrenden unterschiedlicher Disziplinen und fachlicher Schwerpunkte ist die wissenschaftliche Befähigung der Studierenden nicht in Frage zu stellen. Die Studierenden kommen aus dem Beruf und sind sich der Herausforderungen an die nationale wie internationale öffentliche Verwaltung mit Einstieg in das Studium bewusst. Durch den steten Austausch mit den politischen Akteuren in Berlin wie auch in Brüssel, besteht eine

ausreichende Möglichkeit zur Vernetzung und einer Anbahnung eines weiteren eigenen gesellschaftlichen Engagements der Studierenden. Diese Entwicklungsmöglichkeiten sind der Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden durchweg zuträglich. Auch wird den Anforderungen der Berufspraxis ausreichend Rechnung getragen. Der Studiengang kennzeichnet sich – wie die andere zu begutachtenden Studiengänge – eben durch die Kooperation und Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten nationalen und internationalen politischen Institutionen.

Die Ausbildung der Studierenden aus Administration, europäischen Institutionen und internationalen Organisationen, Unternehmen, Verbänden und Nichtregierungsorganisationen im In- und Ausland zielt darauf ab, angehenden Führungskräften Zusatzqualifikationen für eine erfolgreiche Bearbeitung der Aufgaben in der Öffentlichen Verwaltung und deren Modernisierung, im grenz- und sektorübergreifenden Management sowie in den vielfältigen Kooperationsformen zwischen Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu vermitteln. Das hierzu erstellte, in angemessener Weise interdisziplinäre Curriculum bündelt Studienangebote aus Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaft und Soziologie zu einem stark berufs- und praxisorientierten Studiengang mit den beiden Schwerpunkten „Moderne Governance“ und „Management“ – die im Wesentlichen das Profil der Hertie School kennzeichnen. Die Tätigkeitsfelder der Studierenden sind klar umrissen zu bewerten.

Die Professuren der Hertie School werden in der Lehre ergänzt durch Professoren kooperierender Hochschulen, die als „Conveners“ (Kursleiter) das Konzept eines Kurses unter Einbindung von Gastdozenten und Praktikern koordinieren. Durch individuelle Studienschwerpunktsetzung innerhalb von drei „Areas of Concentration“ („Leadership and Management“, „Economics, Finances and Methods“ und „Intersectoral Management“), durch berufsbegleitende Projekte und ihre Master-Thesis können die Executive-Master-Studierenden ihr Qualifikationsprofil ausprägen und schärfen.

Die in der Selbstdokumentation der Hochschule im einzelnen dargelegten Qualifikationsziele weisen ein innovatives Profil auf und sind in überzeugender Weise auf die thematische Ausrichtung des Studiengangs zugeschnitten. Sie sind auch im Rahmen der personellen und sachlichen Ausstattung sowie auch im Blick auf internationale Kooperationen und Netzwerke erreichbar. Insbesondere die eher thematisch als disziplinär strukturierte Lehrplanorganisation und die dichte Einbindung von Berufspraktikern versprechen, die Studierenden in optimaler Form auf künftige Führungs- und Managementaufgaben vorzubereiten. Der auf Grundlage der vorgelegten Dokumente gewonnene positive Eindruck des Studiengangs wurde in der Begehung bestätigt.

„Master of Public Policy“ (MPP)

Der „Master of Public Policy“ (MPP) stellt einen so genannten Professional Degree dar, der auf eine qualifizierte Erwerbstätigkeit in Führungspositionen an den Schnittstellen von Staat, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft hinzielt. Den Studierenden sollen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden vermittelt werden, die zum Verständnis komplexer politischer Zusammenhänge und zur Lösung politischer Probleme in den genannten Sektoren eingesetzt werden können. Dies impliziert eine Ausbildung von Generalisten, die über solide Kenntnisse der Grundlagen der Wirtschafts-, Politik- und Rechtswissenschaften verfügen, die sie für Führungs- und Expertenpositionen auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene qualifizieren. Darüber hinaus erlaubt der Studiengang den Studierenden auch Spezialisierungen auf bestimmte Methoden und Politikfelder. Aber nicht zuletzt zielt der Studiengang vor allem darauf, den Studierenden intensive Einblicke und praktische Erfahrungen in einschlägige Berufsfelder zu ermöglichen. Der Studiengang hat damit ein besonderes Profil, das nur an sehr wenigen Ausbildungsstätten in Deutschland geboten wird. Eine ausreichende Berücksichtigung der Anforderungen der Berufswelt ist für die Gutachtergruppe nachvollziehbar.

In den Studiengangs- bzw. Qualifikationszielen stehen die wissenschaftlichen und „professionellen“ Kompetenzen im Vordergrund, und auch die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement ist bereits durch den intersektoralen Aufbau berücksichtigt. Die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden wird bisher jedoch nur wenig thematisiert, insofern hat der Studiengang eine eher ökonomistische und technokratische Tendenz, die durch ein Angebot von Veranstaltungen korrigiert werden sollte, die insbesondere historische und kulturelle Rahmenbedingungen von politischen Problemlagen und Problemverarbeitungsprozessen betonen.

In Bezug auf die anvisierten beruflichen Tätigkeitsfelder wird ein breites Spektrum angestrebt, das auch in der Studienordnung aufgelistet wird:

- internationalen Organisationen,
- Nichtregierungsorganisationen,
- Beratungsgesellschaften,
- staatlichen und lokalen Regierungsstellen,
- Forschungsinstituten und Think Tanks und
- privaten Unternehmen

Über die Auflistung hinaus wäre es wünschenswert, die genannten Schnittstellenpositionen dieser Beschäftigungsfelder genauer zu definieren und zu erläutern.

„Master of International Affairs“ (M.A.)

Der Studiengang „Master of International Affairs“ (M.A.) zielt auf die Ebene globalen Regierens und damit auf die Frage, wie Politik in internationalen Institutionen formuliert und verhandelt wird, welche Möglichkeiten der Umsetzung und Implementierung in einem horizontal organisierten, fragmentierten und nicht-hierarchischen System globalen Regierens zur Verfügung stehen und welche Rolle nichtstaatliche Akteure (z.B. Wirtschaftsakteure, Nichtregierungsorganisationen) in einem solchen System spielen. Ziel des Studiums ist die Vermittlung von Kenntnissen und fachlichen/überfachlichen Kompetenzen, die für den Berufseinstieg im Bereich der internationalen Beziehungen relevant sind. Vor diesem Hintergrund hat die Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen, insbesondere im Bereich Verhandlungsführung und Konfliktmanagement im Curriculum als Schlüsselqualifikation einen besonderen Stellenwert. Darüber hinaus entscheiden sich die Studierenden mit Blick auf ihre Interessen und Karrierewünsche für eine Spezialisierung im Bereich der Sicherheitspolitik oder der internationalen Wirtschaftsbeziehungen.¹

¹ Aus der Stellungnahme der Hochschule: „[...]Hierzu möchten wir anmerken, dass der MIA nicht als im Kern politikwissenschaftliches Programm im Bereich der „internationalen Beziehungen“ konzipiert wurde. Die Benennung als „Master of International Affairs“ (statt „International Relations“) bringt vielmehr die genuin interdisziplinäre Konzeption des Studiengangs zum Ausdruck, der Elemente von Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaft gleichberechtigt zu vereinen sucht. Das Pflichtkursangebot im ersten Jahr trägt dem anvisierten Gleichgewicht zwischen den Disziplinen Rechnung, indem es Kurse aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaft (Economics I und Economics II: International Macroeconomics), der Rechtswissenschaft (International Law) und der Politikwissenschaft (International Security) gleichberechtigt nebeneinanderstellt. Im ersten Semester dient ein politikwissenschaftlicher Überblickskurs mit interdisziplinären Elementen (Global Governance and Policy Making) der kritischen Auseinandersetzung mit dem Konzept des „Regierens“ und der Einbettung dieses interdisziplinären Kursprogramms im ersten Studienjahr. Im zweiten Studienjahr setzen die Studierenden einen Schwerpunkt im Bereich „Trade & Finance“ oder „Security & Sustainability“ und besuchen im dritten und vierten Semester drei Wahlpflichtkurse aus dem gewählten Studien-schwerpunkt. Vor diesem Hintergrund verfügt die Hertie School über folgende für den MIA zentrale Professuren: die Professur für European and Global Governance [...], die Professur für International Law [...] sowie zwei Ökonomie-professuren mit starken internationalen Bezügen [...]. Da für den Studienschwerpunkt „Security & Sustainability“ ein erweiterter Sicherheitsbegriff in den Blick genommen wird, der bspw. auch den Aufbau nachhaltiger politischer und ökonomischer Institutionen einbezieht, sind auch die Professur für Democracy Studies [...], die Professur für Energy Economics and Sustainability [...] und die Professur für Energy and Technology [...] für den MIA relevant. Die im Curriculum vorgesehenen, auf einen engeren Sicherheitsbegriff basierenden Kurse (der Kern-kurs „Security Policy“ sowie 2-3 Wahlpflichtkurse) und das durch Gastdozenten einschlägiger Think Tanks und Forschungsinstitute abgedeckt wird (wie bspw. der Stiftung Wissenschaft und Politik SWP, dem Global Public Policy Institute GPPI oder dem German Institute of Global and Area Studies GIGA) und mit Einführung des MIA noch ausgebaut werden soll. Weiterführende Gespräche und Verabredungen wurden bereits mit der SWP getroffen, die als mit Abstand größter deutscher außen- und sicherheitspolitischer Think Tank diesbezüglich hervorragend positioniert ist. Die SWP begrüßt die Einführung des MIA und ist bereit, sich durch die Entsendung von Gastdozenten verstärkt in der Lehre zu engagieren. Hinzu kommt die starke außen- und sicherheitspolitische Kompetenz im Kuratorium der Hertie School: Herr Röttgen als Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestages und Herr Ischinger als Leiter der Münchener Sicherheitskonferenz sowie Herr Weise als Vorsitzendem der die School tragenden Hertie-Stiftung unterstützen uns bei der Einwerbung einer einschlägigen Stiftungsprofessur und der Vermittlung von Gastdozenten. Entsprechend optimistisch sind wir, auch im Bereich der Sicherheitspolitik ein interessantes und nachhaltiges Lehrangebot organisieren zu können. [...]“

Zielgröße für den neuen Studiengang sind 25 Studierende in der ersten, für September 2015 vorgesehenen Kohorte. Abhängig von der Bewerberlage kann mittelfristig mit bis zu 50 Studierenden geplant werden. Durch die vergleichsweise hohen Zugangshürden ist zu erwarten, dass es bei ausreichender Bewerberzahl der Hertie School gelingt, sehr gute Bewerber als Studierende zu gewinnen.

Arbeitsmarktbezogenes Ziel des Studienprogramms ist die Ausbildung Studierenden, die über Kenntnisse der disziplinären Grundlagen der Wirtschafts-, Politik- und Rechtswissenschaften verfügen, die sie für die Übernahme von Führungsaufgaben an den Schnittstellen von Politik, öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft auf den verschiedenen Ebenen der Politik (national, regional, international) qualifizieren.

Neben den allgemeinen Beschäftigungsbereichen der Hertie-Absolventen bestehen folgende einschlägige Beschäftigungsfelder für die Absolventen des Studiengangs: internationale Institutionen und Nichtregierungsorganisationen und Einheiten nationaler Regierungen, die mit der Gestaltung zwischenstaatlicher Beziehungen und Angelegenheiten befasst sind und ausgeprägte interkulturelle Kompetenzen erfordern, insbesondere auch der diplomatische Dienst. Die Absolventen verfügen über spezifische Kenntnisse transnationaler Prozesse und die Funktionsweise internationaler Institutionen sowie Kompetenzen im Bereich der interkulturellen Kommunikation, Mediation und Verhandlungsführung.

Darüber hinaus hat der „Master of International Affairs“ (M.A.) als „Professional Degree Program“ das Ziel, den Studierenden intensive Einblicke und erste praktische Erfahrungen in einschlägigen Berufsfeldern zu ermöglichen. Diesem Zweck dienen beispielsweise ein Kurs mit starker Praxiskomponente („International Negotiation: Theory & Practice“) im zweiten Semester, die regelmäßige Einbindung von Praktikern in die Lehre, das Pflichtpraktikum zwischen dem ersten und zweiten Studienjahr und die Master-These, die in Zusammenarbeit mit einer Praxisinstitution entsteht. Darüber haben ausgewählte Studierende (zurzeit ca. 20) die Möglichkeit, zwischen dem ersten und zweiten Studienjahr ein von der Hertie School vermitteltes „Professional Year“ (Möglichkeit zur Sammlung von Berufserfahrung) zu absolvieren. Diese Entwicklung wird dadurch begünstigt, dass ein wesentlicher Teil der Lehre von Praktikern im Rahmen von Lehraufträgen mit getragen wird. Dies gilt insbesondere für das zweite Studienjahr.

Dennoch hat die Hertie School auch zum Ziel, die Absolventen des Studiengangs „Master of International Affairs“ (M.A.) für das wissenschaftliche Arbeiten zu qualifizieren. Die fachlichen Wahlmöglichkeiten insbesondere im zweiten Studienjahr verbunden mit der breiten Grundausbildung im ersten Jahr erlauben es, dieses Ziel zu erreichen.

Insgesamt führt der Studiengang nach Einschätzung der Gutachtergruppe dazu, dass die Studierenden dazu befähigt sein werden, Arbeitsplätze in den angestrebten Bereichen wie auch in den angestrebten Arbeitsplatzprofilen zu finden. Er stellt eine Kombination aus

wissenschaftsorientierter Ausbildung mit starkem Praxisbezug dar, der durch Lehrformen, Praktika wie auch das Lehrpersonal hergestellt wird.

Eine Besonderheit des Studiengangs stellt die Denomination dar. Diese wurde gezielt abweichend von den üblichen Bezeichnungen wie beispielsweise „Master of International Relations“ oder „Internationale Beziehungen“ gewählt. Im vorliegenden Fall soll die engere Verbindung zu dem bestehenden „Master of Public Policy“-Studienprogramm zum Ausdruck gebracht und signalisiert werden, dass der inhaltliche Fokus weniger stark auf der realistischen Weltsicht, sondern mehr auf verhandlungsorientierten Mehrebenenperspektiven liegt. Damit hat die Hertie School eine bestehende Marktlücke identifiziert.

Weiterentwicklung der Ziele

„Executive Master of Public Administration“ (MPA)

Seit der ersten Akkreditierung des Studiengangs als „Executive Master of Public Management“ (EMPM) 2009 wurden Konzept und inhaltliche Gestaltung des Studiengangs in sinnvoller und angemessener Weise weiterentwickelt. Zur Qualitätssicherung werden die Lehrveranstaltungen regelmäßig in standardisierter Form durch die Studierenden evaluiert; die Evaluationsergebnisse werden den Kursteilnehmern präsentiert und mit ihnen diskutiert.

2 Konzept

Studiengangsaufbau

„Executive Master of Public Administration“ (MPA)

Der „Executive Master of Public Administration“ (MPA) besteht aus zwei Kernmodulen (zehn und neun ECTS-Punkte), in denen disziplinäres Grundlagenwissen und Basiskompetenzen vermittelt werden, einem aus zwei Modulen (jeweils neun ECTS-Punkte) bestehenden Wahlbereich, in dem die überwiegend berufstätigen Studierenden eigene Schwerpunkte setzen können sowie einem Modul „Professional Development“ (sieben ECTS-Punkte) und einem Modul „Master Thesis“ (16 ECTS-Punkte). Die insgesamt sechs Module des Masterstudiums (60 ECTS) umfassen mit Ausnahme der Master-Thesis jeweils drei Lehrveranstaltungen.

Der Studiengang kann sowohl von Vollzeit- als auch von Teilzeitstudierenden absolviert werden. Teilzeitstudierende müssen, wenn sie dem empfohlenen Studienverlaufsplan folgen, im ersten Jahr mit ca. 26 Präsenztage, im zweiten Jahr mit ca. 21 Präsenztage rechnen. Es handelt sich insofern um einen einjährigen Masterstudiengang im Umfang von 60 ECTS-Punkten, der auf Teilzeitbasis in einem Zeitraum von zwei Jahren studiert werden kann. Der Aufbau sichert eine entsprechende Studierbarkeit.

Neben dem Kursangebot des „Executive Master of Public Administration“ (MPA) steht den Studierenden auch ein breites Angebot an Kursen der Partnerprogramme zur Verfügung: „Executive MBA Programm“ der ESCP Europe an den Standorten London, Paris, Madrid, Turin und Berlin sowie die englisch-sprachigen Kurse des „Master of Public Governance“ der Copenhagen Business School, der Universität Bern (Executive MPA) sowie des Center for Social Investment der Universität Heidelberg. Die Anrechnung der Studien- und Prüfungsleistungen sowie die Sicherstellung eines vergleichbaren Workloads (ein ECTS-Punkt entspricht 25 Arbeitsstunden) sind gewährleistet.

Die inhaltliche und zeitliche Flexibilität erlaubt es den Teilnehmenden, das Studium an ihre individuellen Bedürfnisse anzupassen und auf berufliche Anforderungen hin abzustimmen. Da die Kurse in Blöcken von zwei bis vier Tagen und zu Teilen an Wochenenden stattfinden, erscheint der zeitliche Aufwand für die Studierenden mit einer Berufstätigkeit vereinbar. Die Tragfähigkeit des Konzepts lässt sich sowohl aus der den Zielen des Masterprogrammes entsprechenden curricularen Struktur schließen, als auch aus den Erfahrungen im ersten Akkreditierungszeitraum: Zwischen 2008 und 2013 absolvierten 139 Teilzeitstudierende und 23 Vollzeitstudierende das Masterprogramm. Dabei waren lediglich 14 Unterbrecher und acht Studienabbrecher zu verzeichnen gewesen. Der Aufbau des Studiengangs ist als stimmig hinsichtlich der Umsetzung wie auch der angestrebten Studiengangsziele zu bewerten.

„Master of Public Policy“ (MPP)

Das Studienprogramm „Master Public Policy“ (MPP) ist als Präsenzstudium konzipiert, bei dem die Regelstudienzeit vier Semester beträgt. Das Studienvolumen umfasst für jedes Studienjahr 60 ECTS-Punkte, was in der Summe 120 ECTS-Punkte ergibt. Nach einer Reihe Anpassungen, von denen die ersten bereits im Zuge der Erstakkreditierung vorgenommen wurden und insbesondere durch die Reform des Studiengangs von 2013 ist dieser nun schlüssig und übersichtlich in sieben Modulen aufgebaut, die in der Studienordnung in „Core Curriculum“ (Modul 1-4) und „Advanced Curriculum“ (Modul 5-7) unterteilt werden. Im erstgenannten werden im ersten Studienjahr interdisziplinäre Grundlagen, Basismethoden und Fertigkeiten vermittelt. Im „Advanced Curriculum“ des zweiten Jahres sollen die Kenntnisse und Methoden in verschiedenen Gegenstandsbereichen angewandt und vertieft werden.

Eine solche rein methodisch orientierte Abgrenzung dieser Organisations- und Tätigkeitsfelder (Öffentliche Politik vs. Öffentliche Verwaltung) ist aus gutachterlicher Perspektive als etwas problematisch zu bewerten, denn sowohl qualitative als auch quantitative Methoden sind wichtig in der Analyse beider Gegenstands- und Tätigkeitsbereiche. Auf der anderen Seite spricht aber nichts gegen eine Spezialisierung in unterschiedlichen Methoden. Aber auch öffentliche und nichtstaatliche Organisationen sollten über Experten verfügen, die auf statistischen Daten und Verfahren begründete Entscheidungen fällen können.

Die Spezialisierungsmöglichkeiten durch Wahlkurse im Modul 6 (Portfolio) decken im neuen Curriculum die in der ersten Spalte der Tabelle 1 aufgelisteten Bereiche ab. Diese sind im Vergleich zum alten Curriculum (zweite Spalte) breiter abgesteckt, griffiger formuliert und insgesamt übersichtlicher.

Tabelle 1:

Neues Curriculum	Altes Curriculum
European & Global Governance	Public Management & Tools of Policy Analysis (9)
Economy & Finance	Global Governance (8)
Welfare & Sustainability	European Governance (2)
Innovation & Regulation	Economic Policy & Institutions (9)
Ethics & Democracy	Social Policy & Welfare Regimes (3)
	Democratic Development & Governance (2)
	Democracies: Transition, Consolidation, (3)

Eine Analyse der Verteilung der Kurse im ersten Semester des letzten Studienjahrs (Zahl in Klammer) zeigt, dass die Verteilung stark variiert und sehr von Ökonomie und Verwaltung dominiert wird.

Nicht unproblematisch ist das reale Verhältnis zwischen Pflicht- und Wahlveranstaltungen. Wenn die Kernkurse wie bisher fortgeführt werden, dann haben die Studierenden bereits im Kernmodul „Foundations of Public Policy“ die Möglichkeit, zwischen „Europäischer Politik“, „Entwicklungspolitik“, „Sozialpolitik“ und „Außenpolitik“ zu wählen (siehe „Fall 2013 Programm“). So gibt es offenbar nur in den Bereichen „Ökonomie“, „Management und Statistik“ einheitliche Grundkurse, die für alle Studierenden verbindlich sind. Die einzige den Gesamtstudiengang übergreifende Ring-Vorlesung über „Governance“ war mit Null ECTS-Punkten verbunden. Eine frühe Spezialisierung mit nur wirtschafts- und methodenorientierten Veranstaltungen als Klammer birgt die Gefahr einer Segmentierung des Studiengangs. Die Gutachter empfehlen deshalb die Einführung einer mit ECTS-Punkten verbunden Vorlesung oder Ringvorlesung, in der den Studierenden ein orientierender und kritischer Überblick über das gesamte Spektrum and Themen und Theorien, die mit der Hertie-School-Perspektive des „modernen Regierens“ verbunden sind. Außerdem empfehlen sie eine Erweiterung der polit-ökonomischen und methodischen Perspektive mit Veranstaltungen, die insbesondere die historische und kulturelle Einbettung politischen Handelns betonen.²

² Aus der Stellungnahme der Hochschule: „[...]Der MPP enthielt bis zur letzten Curriculum-Reform einen Überblickskurs „The Development of Governance“, der in den Lehrevaluationen regelmäßig Anlass zu Beschwerden gab. Bemängelt wurden die Überlappungen mit den Kernkursen „The Policy Process“ und „Law and Governance“, die ebenfalls einen Überblickscharakter haben und sich mit dem Begriff der

„Master of International Affairs“ (M.A.)

Der Studienplan des „Master of International Affairs“ (M.A.) besteht analog zum „Master of Public Policy“ (MPP) aus sieben Modulen. Das erste Studienjahr (vier Module) umfasst ein Pflichtprogramm von sieben Kernkursen sowie dem aus einem Praxiskurs, zwei Professional Skills Workshops und dem Pflichtpraktikum bestehenden Professional Development Modul. Im ersten Studienjahr erwerben die Studierenden Kenntnisse und Kompetenzen in internationaler Politik und internationalen Organisationen, Makroökonomie und Statistik sowie Völkerrecht und Sicherheitspolitik. Hinzu kommen Verhandlungstechniken oder Konfliktmanagement als Schlüsselqualifikationen. Im Detail werden folgende Module angeboten:

- Modul 1 (18 ECTS-Punkte): International Affairs Foundations bestehend aus drei inhaltlichen Kernkursen mit je sechs ECTS-Punkten (Global Governance & Policy Making, International Law, International Security)
- Modul 2 (12 ECTS-Punkte): Tools of International Policy Making bestehend aus zwei methodischen Kernkursen mit je sechs ECTS-Punkten (Statistics I, International Management & Organization)
- Modul 3 (12 ECTS-Punkte): International Economics bestehend aus zwei ökonomischen Kernkursen mit je sechs ECTS-Punkten (Economics I und II).
- Modul 4 (18 ECTS-Punkte): Professional Development bestehend aus einem Praxiskurs zu International Negotiations, 2 Workshops zu Professionals Skills sowie dem Praktikum.

Das zweite Studienjahr (3 Module) umfasst einen großen Spezialisierungsbereich aus zwei Wahlpflichtkursen, vier Wahlkursen sowie dem abschließenden Master-Thesis-Modul, welches aus Masterarbeit, einem Research-Design-Kurs und einem Kolloquium besteht. Im zweiten Studienjahr wählen die Studierenden einen Studienschwerpunkt („Concentration“) im Bereich International Trade & Finance oder Security & Sustainability und belegen drei Wahlpflichtkurse in der gewählten „Concentration“. Die Studierenden ergänzen ihr Profil mit Blick auf individuelle Interessen und

„Governance“ und der Konzeption des modernen Regierens auseinandersetzen. Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen der letzten Reform des MPP Curriculums nach Konsultation von Lehrenden, Studierenden sowie Alumni beschlossen, den sehr allgemeinen Überblickskurs „The Development of Governance“ zu streichen und den Überblickscharakter des Kernkurses „The Policy Process“, in dem das Konzept des modernen Regierens (Governance statt Government) eingeführt wird, zu stärken. Obwohl „The Policy Process“ ein Wahlpflichtkurs ist, hat der Kurs die Funktion und das Ziel, die ganze Kohorte mit den Kernkonzepten des MPP vertraut zu machen. Diesem Element könnte man ggf. Rechnung tragen, indem der Kurs in „Governance and the Policy Process“ umbenannt wird. Das Konzept des modernen Regierens wird darüber hinaus auch im Kernkurs „Public Management I“, dessen Gegenstand die Rolle öffentlicher Verwaltungen im politischen Prozess ist, und im Kernkurs „Law and Governance“ aufgegriffen und zieht sich als verbindendes Konzept durch das MPP-Kerncurriculum. [...]“

Karrierewünsche durch die Wahl von drei weiteren Kursen aus dem „Master of International Affairs“-Wahlkursangebot. Im Modul „Portfolio“ haben die Studierenden die Möglichkeit, ihr „International Affairs“-Profil durch zusätzliche Kurse aus dem Bereich „Global & European Governance“ zu vertiefen oder durch die Wahl von Kursen aus den anderen Politikfeldern zu erweitern. Im Detail werden folgende Module angeboten:

- Modul 5 (18 ECTS-Punkte): Concentration bestehend aus drei inhaltlichen Wahlpflichtkursen mit je sechs ECTS-Punkten entsprechend ihres Studienschwerpunktes Trade & Finance oder Security & Sustainability im dritten Semester zwei Kurse und im vierten Semester ein Kurs.
- Modul 6 (12 ECTS-Punkte): Portfolio bestehend aus drei Wahlkursen mit je sechs ECTS Punkten (Angebot aus dem gesamten Studienprogramm inklusive des „Master of Public Policy“-Angebotes, ca. 15-20 Kurse) im dritten Semester ein Kurs) und im vierten Semester zwei Kurse.
- Modul 7 (24 ECTS-Punkte): Master These bestehend aus dem „Research Design“-Kurs (4 ECTS-Punkte) im dritten Semester sowie dem „Thesis Colloquium“ (4 ECTS-Punkte) und der Thesis (16 ECTS-Punkte) im vierten Semester. Diese wird auch mündlich verteidigt.

Der Aufbau des Studiengangs ist insgesamt stimmig und logisch konsistent. Ein Studienplan, der nach Semestern gegliedert ist und eine Zuordnung der Kurse zu Modulen einschließlich ihrer ECTS-Punkte enthält, wird den Studierenden zur Verfügung gestellt. Der Studiengang ist dazu geeignet, die angestrebten Studiengangsziele zu erreichen. Er bietet thematische und methodische Grundlagen der internationalen Beziehungen, erlaubt aber gleichzeitig eine starke Spezialisierung an die persönlichen Bedürfnisse der Studierenden. Zudem integriert er auch praxisorientierte Module, und erfüllt so das Studienziel der praxisorientierte Ausbildung.

Die Studierenden erhalten im ersten Semester eine breite und standardisierte Grundausbildung, die dazu geeignet ist, sich auch bei unterschiedlichen Ausbildungshintergründen in die Internationalen Beziehungen thematisch einzufinden und auch die Kenntnisse im Bereich Ökonomie und Methoden zu nivellieren – dies stellt ja bei Masterprogrammen insgesamt eine Herausforderung dar, die hier angemessen gelöst ist. Das zweite Semester wird ebenfalls nochmals genutzt, um inhaltliche Grundlagen mit leichter Variation zu vertiefen, so dass am Ende des ersten Studienjahres der standardisierte Teil der Ausbildung abgeschlossen ist und die Studierenden sich auf einem einheitlichen Niveau befinden.

Das zweite Jahr dient überwiegend zu einer Spezialisierung in dem von den Studierenden präferierten Bereich. Hierzu kann er aus zwei Profilen („Concentration“) im Wahlpflichtbereich wählen: „International Finance & Trade“ oder „Security & Sustainability“, so dass ein stimmiges Profil der Absolventen auch bei breiter Wahlmöglichkeit vorhanden ist. Im Wahlbereich (Portfolio) besteht

dann fast völlige Freiheit aus einem umfangreichen Programm Kurse zu belegen. Damit erlaubt der Studiengang dem erfahrenden Studierenden sich praxisnah auf mögliche Arbeitgeber auszurichten.

Dieses analog zum „Master of Public Policy“ (MPP) gestaltete Modell wurde von den Studierenden als positiv bewertet. In der Diskussion mit den Studierenden sowie dem Lehrpersonal wurde jedoch die Frage aufgeworfen, inwiefern das inhaltlich aus mehreren Teildisziplinen bestehende Studienprogramm (Politik/Verwaltung, Statistik, Wirtschaft, Recht) ein gemeinsames Dach findet, so dass der Anspruch auf Interdisziplinarität gewahrt bleibt. Seitens der Gutachtergruppe ist zu empfehlen, dass perspektivisch hierfür den ersten Kernkurs im „International Affairs Foundations“-Modul zu benutzen.

Zu bedenken bleibt jedoch, dass im Ausbildungsprogramm ein starker Schwerpunkt auf ökonomische, aber im zweiten Profil auch sicherheits- und entwicklungspolitische Aspekte gelegt wird – kulturelle und sprachliche Grundlagen aber völlig vernachlässigt werden. Gerade im Vertiefungsprofil „Security & Sustainability“ erscheint für einen erfolgreichen Praxiseinsatz der Studierenden Kenntnisse einer weiteren Sprache neben Englisch und der jeweiligen Muttersprache des Studierenden sowie Landes- oder Area-Kenntnisse sinnvoll. Es wird deshalb empfohlen, die kulturellen und sprachlichen Grundlagen des Studiengangs zu verstärken, beispielsweise durch das Erfordernis eine weitere Fremdsprache zu beherrschen sowie einem entsprechenden Angebot an landeskundlichen Kursen.³

³ Aus der Stellungnahme der Hochschule: „[...]Wir haben diese Problematik in der Planungsphase intensiv intern und mit externen Experten diskutiert. Ausschlaggebend war dabei weniger, dass eine intensive Vermittlung von Regionalkompetenz mit Länder- bzw. Regionenkunde sowie Sprachkompetenz von der Hertie School im Rahmen eines zweijährigen intensiven Studienganges nicht nebenbei geleistet werden könnte und zudem angesichts der großen Regionalinstitute von Freier Universität und Humboldt Universität nicht glaubwürdig wäre. Eine Schmalspurlösung, die nur ein klein wenig Regionalkompetenz vermittelt, wäre dagegen auf dem Arbeitsmarkt nicht hilfreich. Vielmehr haben wir uns für die Vermittlung von Querschnittskompetenzen und Generalistenwissen entschieden, wie dies auch im MPP praktiziert wird, nur in diesem Fall mit Schwerpunkt auf International Affairs. Vor allem Thomas Bagger, der Planungschef des Auswärtigen Amtes, hat nachdrücklich betont, dass angesichts der modernen Realität von Global Governance zwar durchaus Bedarf an Regionalexperten bestünde. Zunehmend seien jedoch auch Personen gefragt, die Wissen und Fähigkeiten besitzen, die regionenübergreifend flexibel eingesetzt werden können. Regionalexperten und flexibel einsetzbare Absolventen mit Querschnittskompetenzen ergänzen sich aus dieser Sicht im beruflichen Alltag. Das Konzept des MIA basiert auf diesem Generalistenansatz, der die Stärken der Hertie School und die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt in Einklang zu bringen versucht. Dabei handelt es sich um eine grundlegende Orientierung, die nicht um einen Gegensatz zur Regionalkompetenz steht. Tatsächlich verfügen die bisherigen MPP-Studierenden über eine sehr hohe Fremdsprachkompetenz und beherrschen in der Regel neben Englisch und ihrer Muttersprache mindestens zwei zusätzliche Sprachen in unterschiedlichem Grad. Allerdings haben wir geplant, Regionalkompetenz über Austauschprogramme mit unseren Partnerhochschulen in den jeweiligen Regionen (vor allem in Asien und im Nahen Osten), zu vermitteln. Studierende hätten dann die Option, ein Austauschsemester in der Region mit einem einschlägigen Wahlkursangebot zu verknüpfen. Wir berücksichtigen diese Option beim Ausbau unserer Austausch- und Dual Degree Programme, haben die Umsetzung aber für die Anlaufphase des MIA zunächst zu-rückgestellt.

ECTS, Modularisierung und Qualifikationsziele

Studiengangübergreifende Aspekte

Die Studiengänge weisen insgesamt eine sinnvolle Struktur auf. Zudem sind die Studiengänge vollumfänglich modularisiert. Die relative ECTS-Note wird in den Zeugnis-Unterlagen entsprechend ausgewiesen. Regelungen sind in den Prüfungsordnungen formuliert worden.

„Executive Master of Public Administration“ (MPA)

Die Modulstruktur und die Workload-Verteilung (10, 9, 9, 9, 7, 16 ECTS-Punkte in sechs Modulen) entsprechen einem curricularen Aufbau, der den Lehzielen des Programmes angepasst ist. Inhaltlich umfasst der Studienplan einen dreitägigen Einführungskurs, ein Basismodul „Understanding Governance“ und ein Basismodul „Management“ mit jeweils drei Kursen, die in neun Präsenztagen gelehrt werden. Sie werde von zwei Modulen zur „Vertiefung“ und „Ergänzung“ der Lehrinhalte komplettiert mit ebenfalls jeweils drei Kursen in neuen Tagen. Hinzukommen ein berufsorientiertes Praxismodul (zwei Kurse in vier Tagen sowie ein Praxisworkshop in Brüssel oder London von vier Tagen) und die Master Thesis. Das auf ein vertieftes Verständnis komplexen Regierens, Führungs- und Organisationswissen, Managementfähigkeiten und methodische sowie berufspraktische Fertigkeiten ausgerichtete Studienprogramm kann nach dem Eindruck der Gutachter in dieser Struktur erfolgreich absolviert werden.

Die Modulstruktur lässt in den ersten beiden Modulen noch ein Bemühen um theoretische Inhalte erkennen, die allerdings in den folgenden Modulen nicht oder zumindest nicht systematisch wieder aufgenommen werden. Die Gutachtergruppe empfiehlt daher, einer ins Beliebige vermeintlicher Praxisfelder übergehenden Auffächerung der Studieninhalte entgegenzuwirken. Andernfalls entsteht der Eindruck, die Studierenden würden im Laufe ihres Studiums kontinuierlich eine Abstraktionsleiter hinabsteigen, dabei zwar ihre aktuellen berufspraktischen Bedürfnissen erfüllen können, darüber hinaus aber für Führungsfunktionen nicht wirklich ausgebildet.⁴

Die Studierbarkeit ist durch eine angemessene Berücksichtigung der studentischen Eingangsqualifikationen gewährleistet. Zudem erlaubt der Studiengangsaufbau wie auch die Modularisierung

⁴ Aus der Stellungnahme der Hochschule: „[...] Die Herausforderung, einer ins Beliebige übergehenden Auffächerung der Studieninhalte entgegenzuwirken sieht die Programmleitung ebenfalls. Wichtiger Schritt um dem entgegenzuwirken ist die Zusammenfassung der einzelnen Kurse in Modulen 3 und 4 zu drei Areas of Concentration (AoC), die eine stärkere Integration und v.a. einen Zugang auf stärkerer Abstraktionsebene mit stärker theoretischer Fundierung erlauben. Für die Zukunft werden wir versuchen diese AoC überspannende Qualität noch besser zu akzentuieren und in den Kursen klarer herauszustellen. Ebenfalls wichtig erscheint in diesem Zusammenhang die klare Verlinkung der Elective-Module 3 und 4 mit den Modulen 1 und 3 des Core-Curriculums welche den Studierenden auch helfen, diese in das curriculare Gesamtkonzept einzuordnen.[...]“

eine angemessene Studienplangestaltung, die auf eine plausible Arbeitsbelastung für die Studierenden gestützt ist. Die Qualifikationsziele der einzelnen Module tragen zur Gesamtkompetenz des Absolventen bei, sind jedoch im Modulhandbuch konkreter auszuformulieren. Zudem sind zu erwerbenden Kompetenzen genauer herauszuarbeiten.

„Master of Public Policy“ (MPP)

Die Module decken nachfolgend aufgelistete Inhalte ab. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass die Nummerierungen im Modulhandbuch und in der Studienordnung voneinander abweichen. Eine entsprechende Anpassung und Abstimmung ist vorzunehmen. Die folgende orientiert sich am Modulhandbuch:

- Modul 1: „Foundations of Public Policy“: Zwei Kurse über Grundlagen von öffentlicher Politik und Recht (12 ECTS-Punkte)
- Modul 2: „Tools of Public Policy“: Methoden der Statistik und des Managements (18 ECTS-Punkte)
- Modul 3: „Economics“: Grundlagen der Mikro- und Makroökonomie (12 ECTS-Punkte)
- Modul 4: „Professional Development“: ein Projektkurs, zwei Workshops zu professional Skills [z.B. in Präsentationstechniken oder Softwareanwendung], und ein 6-wöchiges Praktikum im 2. Fachsemester (18 ECTS-Punkte)
- Modul 5: „Advanced Tools“: Zwei Wahlkurse zu fortgeschrittenen Methoden im 3. und 4. Fachsemester (12 ECTS-Punkte)
- Modul 6: „Portfolio“: vier Wahlveranstaltungen im 3. und 4. Fachsemester innerhalb von fünf Studienschwerpunkten (24 ECTS-Punkte)
- Modul 7: Master-These: Neben der Abfassung der Master-These mit Präsentation ein Research Design Kurs und ein Kolloquium, in dem Studierende ihr Konzept und Zwischenergebnisse vorstellen (24 ECTS-Punkte; 2 Kurse plus Thesis).

Die Verteilung der Module auf die beiden Studienjahre entspricht den Rahmenvorgaben des ECTS-Systems. Auch die Modulbeschreibungen im aktuellen Modulhandbuch erfüllen die vorgegebenen Standards und sind vollständig. Die Qualifikationsziele sind im Modulhandbuch konkreter auszuformulieren. Die zu erwerbenden Kompetenzen sind genauer herauszuarbeiten.

Während ihres Vor-Ort-Besuchs hat die Gutachtergruppe mit den Vertretern der Hochschule insbesondere den neuen Zuschnitt des Methoden-Moduls erörtert. Mit dem reformierten Curriculum möchte die Hertie School den Studierenden ermöglichen, ihr Profil insbesondere auf methodischer Ebene zu schärfen. Bereits nach dem ersten Semester müssen sich die Studierenden zwischen zwei

methodischen Profilierungen entscheiden, d.h. entweder in Richtung „Policy Analysis“ (Quantitative Analysemethoden) oder in Richtung „Public Management“ (Management Tools) zu gehen. Die Lehrenden und Programmverantwortlichen empfehlen jenen Studierenden eine Schwerpunktsetzung im Bereich der quantitativen Analysemethoden, die eine Tätigkeit in der Politik- und Unternehmensberatung oder Analyseaufgaben in internationalen Organisationen (OECD, Weltbank etc.) anvisieren. Eine Fokussierung auf „Public Management“ (mit hauptsächlich qualitativen Methoden) hingegen wird Studierenden nahegelegt, die eher eine Tätigkeit in der öffentlichen Verwaltung (Bundes-, Landesministerien, lokale Ebene) oder im Bereich des Dritten Sektors (NGO, Start-up) anstreben.⁵

Die Studierbarkeit ist durch eine angemessene Berücksichtigung der studentischen Eingangsqualifikationen gewährleistet. Zudem erlaubt der Studiengangsaufbau wie auch die Modularisierung eine angemessene Studienplangestaltung, die auf eine plausible Arbeitsbelastung für die Studierenden gestützt ist. Die Qualifikationsziele der einzelnen Module tragen zur Gesamtkompetenz des Absolventen bei.

„Master of International Affairs“ (M.A.)

Der Studiengang ist sachlogisch strukturiert und entsprechend der üblichen Standards modularisiert. Es wurden nur Module gebildet, die aus mindestens zwei Kursen bestehen. Die Module zeigen ein kohärentes Bild und erlauben den Erwerb von Grundkenntnissen und fortgeschrittenen Kenntnissen zu unterschiedlichen Themen in abgeschlossenen Lerneinheiten.

Im ersten Jahr werden pro Semester 25 ECTS-Punkte pro Kurs vergeben, so dass zusammen mit zehn ECTS-Punkten für das Pflichtpraktikum in der vorlesungsfreien Zeit die erforderlichen 60 ECTS-Punkte bei zeitlicher Gleichverteilung des Arbeitsaufwandes erreicht werden. Jedes der Module weist einen Umfang von mindestens fünf ECTS-Punkten auf entsprechend der Rahmenvorgaben auf, selbst wenn einzelne Workshops nur einen ECTS-Punkt im Bereich der „Soft-Skills“-Ausbildung erhalten.

Für Kurse im dritten Semester erhalten die Studierenden 22 ECTS Punkte, ebenso wie für die Kurse im vierten Semester. Die Masterarbeit ist mit 16 ECTS-Punkten ausgestaltet. Die Masterarbeit ent-

⁵ Aus der Stellungnahme der Hochschule: „[...]Alle Studierenden belegen sowohl einen Pflichtkurs „Public Management“ als auch einen Pflichtkurs „Statistics I“ und verfügen damit über Grundlagenwissen im Bereich der quantitativen Analyse und der wichtigsten Managementkonzepte, die für das Verständnis der öffentlichen Verwaltung wichtig sind. Im zweiten Semester entscheiden sie sich für einen Studienschwerpunkt, der aus insgesamt 3 Kursen (d.h. 18 von 120 ECTS) besteht, und profilieren sich entweder durch zusätzliche Kompetenzen im Bereich der quantitativen, z.T. auch qualitativen Analysemethoden (= Policy Analysis) oder durch zusätzliche Managementkompetenzen (= Public Management). [...]“

sprechen der gültigen Ländergemeinsamen Strukturvorgaben im Intervall von 15-30 ECTS Punkten zu finden, das Modul Master-Thesis mit insgesamt 24 ECTS-Punkten ebenfalls im zulässigen Bereich.

Auf den ersten Blick scheint es im zweiten Jahr zu einer Ungleichverteilung der Arbeitslast auf Grund der Masterarbeit bei über die Semester gleichverteilter Kurszahl zu kommen. Dem wirken die Lehrenden und Programmverantwortlichen dadurch zwar entgegen, indem bereits im dritten Semester im Kurs „Thesis Research Design“ mit der Erarbeitung der Fragestellung der Arbeit begonnen und diese Begleitung im vierten Semester durch das Kolloquium intensiviert wird. Die Arbeitslast durch die Bearbeitung der Thesis ist jedoch davon unberührt.

Es wird empfohlen den Kurs „Concentration Elective 3“ oder einen gleichwertigen 6 ECTS-Punkt Kurs ins dritte Semester zu verlegen, um mehr Freiraum für die Bearbeitung der Thesis zu schaffen.

Die Eingangsqualifikationen der Studierenden werden durch die Zulassungsvoraussetzungen zum Studium mit berücksichtigt. Diese sind laut Zulassungsordnung mindestens:

- international anerkannter Hochschulabschluss, bevorzugt im Bereich Sozialwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften oder Jura, bei entsprechender Motivation sind auch andere Disziplinen möglich und
- sehr gutes Englisch (nachzuweisen durch standardisierten Sprachtest wie TOEFL: ibT 100 oder IELTS: 7,0)

Diese Mindestzulassungsvoraussetzungen genügen, um die Inhalte des Studiums absolvieren zu können. Ein gut strukturiertes – und unter Punkt 2.4 beschriebenes Auswahlverfahren lassen zudem erwarten, dass nicht geeignete Bewerber nicht zugelassen werden. Von den Studierenden wurden ihre Vorkenntnisse als ausreichend gewertet.

Zur Nivellierung der Vorkenntnisse der Studierenden werden wie im vorherigen Studienabschnitt beschrieben standardisierende Gateway-Kurse im Bereich Methoden und Wirtschaft angeboten. Positiv ist auch, dass Studierende, die bereits über entsprechende Kenntnisse verfügen, diese Kurse überspringen und direkt in den fortgeschrittenen Bereich wechseln können.

Pro Leistungspunkt werden 30 Arbeitsstunden angesetzt. Die Arbeitsstunden ergeben sich aus Kontaktzeit (Lehre, Gruppenarbeit, Beratung) und aus der Vor- und Nachbereitung der Kurssitzungen (inkl. Lektüre) sowie Assignments (Seminararbeiten, Klausuren).

Für einen semesterlangen Kurs erhalten die Studierenden sechs Leistungspunkte. Der Arbeitsaufwand von 180 Stunden pro Kurs ergibt sich in der Regel aus 20 Stunden Kontaktzeit (zwölf Sitzungen à 100 Minuten) und 160 Stunden Vor- und Nachbereitung sowie Assignments (Seminararbeiten und/oder Klausuren). Für Vorlesungen mit ergänzenden Tutorien (Economics I und Statistics I) ergibt sich der Arbeitsaufwand von 180 Stunden aus 35 Stunden Kontaktzeit (Vorlesung 20 Stunden, 15 Stunden Tutorium) und 145 Stunden Vor- und Nachbereitung. Die Workshops

sind Blockveranstaltungen mit etwa 15 Stunden Kontaktzeit und 15 Stunden Vor- bzw. Nachbereitung, die in der Regel am Wochenende stattfinden und mit einem Leistungspunkt vergütet werden („MIA Module Handbook“). Jeder Kurssyllabus wird durch das Programmteam geprüft, um eine Vergleichbarkeit des Arbeitsaufwandes zu gewährleisten. Der Arbeitsaufwand für die Kurse wird zudem im Rahmen der Kursevaluationen überprüft, die am Ende jedes Semesters durchgeführt werden. Der Arbeitsaufwand und die Punktevergabe des „Master of International Affairs“ (M.A.) orientieren sich auch hier stark am bereits seit 2008 existierenden „Master of Public Policy“-Studiengang (MPP).

Exemplarisch wurden Studierende des „Master of Public Policy“ (MPP) zur Arbeitsbelastung befragt. Alle Studierenden haben sich zufrieden mit dem Lehrangebot und der Ausgestaltung der Arbeitsbelastung gezeigt. Ihre Erwartungen an die Inhalte sowie die Organisation des Studiengangs einschließlich der Kurs- und Arbeitsbelastung haben ihre Erwartungen getroffen bzw. übertraffen. Laut Selbstdarstellung des Studiengangs schließen im „Master of Public Policy“ (MPP) ca. 99% der Studierenden ihr Studium erfolgreich ab. Dies liegt deutlich über der Abschlussquote anderer Einrichtungen und spricht für die generelle Studierbarkeit. Auf Basis dieser Aussagen, der Abschlussquote sowie der im Selbstbericht geschätzten Aufwände ist die Studierbarkeit des Studiengangs „Master of International Affairs“ hinsichtlich des Arbeitsaufwandes gewährleistet.

Die Modulbeschreibungen des „Master of International Affairs“ (M.A.) sind durchgehend nicht in der üblichen Weise inhaltlich strukturiert. Insbesondere werden Kompetenz- und Qualifikationsziele nicht klar in den Modulbeschreibungen herausgearbeitet. Für alle Modulbeschreibungen sind systematisch Inhalte und Qualifikationsziele zu beschreiben (siehe Auslegungshinweise zu den ländergemeinsame Strukturvorgaben in der aktuell gültigen Fassung, Abschnitt 1.1., Ziffer a.).

Lernkontext

Studiengangsübergreifende Aspekte

Für alle Studienprogramme der Hertie School gilt, dass Englisch als Unterrichtssprache genutzt wird. Die Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden findet im Vorfeld und im Nachgang eines jeden Kurses über die E-Learning Plattform „Moodle“ statt. Kursliteratur, Ankündigungen durch die Kursleitung und Prüfungsleistungen werden ebenso über diese internetbasierte Kommunikationsplattform abgewickelt. Essays, Hausarbeiten und sonstige prüfungsrelevante Leistungen können darüber eingereicht werden.

„Executive Master of Public Administration“ (MPA)

In dem Studiengang werden ausschließlich Seminare angeboten. Auf den Erfahrungsaustausch und die Verbindung von Theorie und Praxis wird besonderer Wert gelegt. Studentische Präsentationen und Diskussion theoretischer Grundlagen, des aktuellen Forschungsstandes und Fallstudienbearbeitung in Gruppen von durchschnittlich 17 bis maximal 26 Seminarteilnehmern stehen im Vordergrund. Häufig treten Dozenten als „Convener“ auf und ziehen weitere Fachvertreter aus Wissenschaft und Praxis hinzu.

Der Lernkontext wird von den Gutachtern als zieladäquat angesehen und geeignet, die studentische Beteiligung anzuregen. Zugleich sehen die Gutachter aufgrund der Vielzahl externer Dozenten, einer zeitlichen Streckung bzw. Zerstückelung des Lehrprogrammes, einer Vielzahl thematisch nicht näher bestimmter Wahlkurse in den Modulen drei und vier sowie aufgrund einer gegenüber der Erstakkreditierung noch verstärkten Praxisorientierung die Gefahr eines Profilverlustes des Studienganges. Die Studierenden sind daher nur begrenzt in der Lage theoretisch fundiertes Orientierungswissen zu erwerben, das über die Inhalte einzelner Lehrveranstaltungen und Skill-Workshops hinausgeht. Dieser bereits aus dem Curriculum erschießbare Eindruck hat sich im Gespräch mit Studierenden und Absolventen bestätigt.

„Master of Public Policy“ (MPP)

Was den Lernkontext des „Master of Public Policy“ (MPP) betrifft so setzt die Hertie School of Governance ein ganzes Spektrum von Veranstaltungsformate ein:

- Vorlesungen geben einen breiten Überblick über die wesentlichen Theorien und Methoden in den Kernbereichen des Studiums.
- Pflichtseminare im „Core Curriculum“ machen die Studierenden mit den wesentlichen Theorien, Methoden und inhaltlichen Denkansätzen in den Kernbereichen des Studiums vertraut.
- Wahlseminare im „Advanced Curriculum“ werden überwiegend von externen Dozenten aus verschiedenen Disziplinen angeboten, die den Studierenden unterschiedliche Perspektiven und Lernerfahrungen vermitteln.
- „Methodenorientierte Seminare“ vermitteln Studierenden vorwiegend quantitative Methoden der politischen Analyse und das Handwerkszeug des Public Management.
- ein Projektkurs im Modul „Professional Development“ ermöglicht Studierenden in Gruppen an einem Public Policy Projekt, das üblicherweise in Zusammenarbeit mit einem Praxispartner angeboten, zusammenarbeiten.

- „Professional Skills Workshops“ in Form von Blockseminaren vermitteln Studierenden berufsrelevante Fertigkeiten.

Es werden entsprechende didaktische Mittel und Methoden eingesetzt, um die Studierenden mit berufsadäquaten Handlungskompetenzen in ihrem Fachgebiet auszustatten.

„Master of International Affairs“ (M.A.)

Im „Master of International Affairs“ (M.A.) werden entsprechend des Studienplans drei typische Lehr- und Lernformen verwendet, die auch an anderen Universitäten bzw. Hochschulen üblich sind:

- Seminare basieren auf Interaktion und Diskussion. Die Kursobergrenze ist 25 Teilnehmer (Kernkurse) bzw. 22 Teilnehmer (Wahlkurse). Als Lehrformen werden überwiegend Fallstudien, Gruppenarbeiten und steter Austausch mit Praxisvertretern und Dozenten eingesetzt. Bei den Prüfungsleistungen werden vor allem mehrere kleine schriftliche Leistungen in Form eines Portfolios eingesetzt (Forschungspapiere, Policy Paper, Policy Memos, Literaturübersichten)
- Vorlesungen dienen der Vermittlung stärker standardisierter Inhalte und werden durch Tutorien ergänzt. Diese werden für die Kernkurse Statistik I und Ökonomie I angeboten, die auch die Studierenden des „Master of Public Policy“ (MPP) durchlaufen. Als Prüfungsleistungen wird hier eine Klausur verlangt.
- Praxiskurse geben den Studierenden einen realen oder simulierten Praxiskontext. Hier wird ein Kurs angeboten. So sollen insbesondere Teambuilding, Project Management, Verhandlungstechniken, Konfliktmanagement erlernt werden. Die Gruppengröße beträgt 14-20 Teilnehmer. Als Prüfungsleistung wird hier eine umfassende Gruppenarbeit verlangt, die aus mehreren Bestandteilen (Portfolio) besteht.

Zudem werden weitere praxisorientierte Kurse mit entsprechenden Prüfungsanforderungen angeboten. Hierzu zählen die Skills Workshops, die die Praxiskurse ergänzen sowie das Pflichtpraktikum.

Angesichts der Zielsetzung des Studiengangs praxisorientierte Lehrmethoden mit dem Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaft und Praxis zu verbinden, erscheinen die gewählten didaktischen Mittel angemessen. Hierzu zählt erstens das Standard-Kursformat und den Schwerpunkt auf die interaktive Seminarform legt. Dieses wird zudem in kleinen Gruppen angeboten und arbeitet mit kleineren schriftlichen Leistungen, die den Anforderungen innerhalb des zukünftigen Berufsfeldes der Absolventen ähneln und gleichzeitig die Studierenden in einem konstanten Arbeitsfluss halten. Praxisorientiert wird die Lehre auch durch die intensive Nutzung von

Lehrbeauftragten mit entsprechendem Hintergrund im Bereich der Wahl- und Wahlpflichtkurse. Durch Skills-Workshops und das Praktikum können auch im Praxisbereich ECTS-Punkte erworben werden. Zukünftig wünschenswert wäre die Ergänzung des bestehenden Praxiskurses durch einen weiteren Praxiskurs mit sechs ECTS-Punkten. Hierfür könnte im Wahl bzw. Wahlpflichtbereich des zweiten Jahres eines von sechs gleichwertigen Seminaren entfallen.

Zugangsvoraussetzungen

Studiengangübergreifende Aspekte

Studienleistungen, die an anderen Hochschulen oder aus einer beruflichen Tätigkeit erworben wurden, können auf Antrag anerkannt werden. Hierüber entscheidet das Examination Comitee. Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind in den Prüfungsordnungen festgelegt. Die Formulierungen wurden durch den Berliner Senat bereits bestätigt.

„Executive Master of Public Administration“ (MPA)

Voraussetzung zur Zulassung ist ein guter Hochschulabschluss vornehmlich im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- oder Sozialwissenschaft, ohne das damit aber eine fachliche Beschränkung verbunden wäre. Vielmehr als das im Erststudium gewählte Studienfach zählt die Berufserfahrung nach Beendigung des Hochschulabschlusses über die Zulassung. Darüber hinaus müssen sehr gute Englischkenntnisse nachgewiesen werden (mindestens Kompetenzniveau C1 gemäß dem „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“) entweder über die gängigen Sprachtests (TOEFL (PBT 550, CBT 220, IBT 80), IELTS (6,5), CPE (C), CAE (B)) oder auch langfristige berufliche Auslandsaufenthalte im englischsprachigen Arbeitskontext. Studienbewerber müssen Nachweise ihrer akademischen Qualifikationen und weiterer bewerbungsrelevanter Erfahrungen (Beruf, politisches oder gesellschaftliches Engagement, Auslandserfahrungen) einreichen.

Die fachliche Unbestimmtheit des für die Zulassung vorausgesetzten vorgängigen Hochschulstudiums kann sowohl als Erschwernis als auch als Bereicherung des Studiums betrachtet werden. Die Hochschule sieht darin eher eine inhaltliche Bereicherung sowie die Möglichkeit, ein größeres Bewerberreservoir auszuschöpfen. Die Qualifikationsziele des auf eine berufsspezifische Professionalisierung ausgerichteten „Executive Master of Public Administration“ (MPA) werden dadurch nach Ansicht der Gutachter nicht gefährdet.

Genauere Regelungen sind in §3 der Studien- und Prüfungsordnung festgelegt.

Die Zugangsvoraussetzungen für den Studiengang sind als angemessen zu bewerten. Eine geeignete Zielgruppe wird angesprochen. Ein adäquates Auswahlverfahren der Studierenden wird seitens der Hertie School sichergestellt. Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon-Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind in §13 der Studien- und Prüfungsordnung festgelegt. Die Formulierungen wurden durch den Berliner Senat bereits bestätigt.

„Master of Public Policy“ (MPP)

Die Studierenden für den „Master of Public Policy“ (MPP) werden besonders aus den Reihen der Studieninteressierten rekrutiert, die einen international anerkannten Hochschulabschluss, vorzugsweise sozialwissenschaftlicher, wirtschaftswissenschaftlicher oder juristischer Orientierung, vorweisen können. Bei entsprechender Motivation können auch Bewerber anderer disziplinärer Herkunft zugelassen werden. Eine weitere Voraussetzung sind sehr gute Englischkenntnisse, was durch standardisierte Sprachtest nachzuweisen ist. Über die Zulassung entscheidet ein „Admissions Committee“.

„Master of International Affairs“ (M.A.)

Die Zugangsvoraussetzungen sind beim „Master of International Affairs“ (M.A.) identisch zum „Master of Public Policy“ (MPP) ausgestaltet. Zugangsvoraussetzung, einzureichende Bewerbungsunterlagen sowie der Zulassungsprozess sind in den Zulassungsordnung geregelt und wie nachfolgend beschrieben strukturiert:

Als Zugangsvoraussetzungen wurden folgende notwendigen Bedingungen festgelegt:

- international anerkannter Hochschulabschluss,
- bevorzugt im Bereich Sozialwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften oder Jura,
- bei entsprechender Motivation sind auch andere Disziplinen möglich und
- sehr gutes Englisch (nachzuweisen durch standardisierten Sprachtest wie TOEFL: ibT 100 oder IELTS: 7,0)

Weitere hinreichende Bedingungen zur Bewertung der Bewerbung sind:

- zusätzliche Sprachkenntnisse,
- die dargelegte Motivation zur Bewerbung und
- ebenso wie erste – den Studieninhalten entsprechende – Berufserfahrungen, Praktika und Auslandserfahrungen.

Zudem müssen die Bewerber ein vollständig ausgefülltes Bewerbungsformular, eine Übersicht über alle bisher erhaltenen Noten und akademischen Abschlüsse, ein kurzes Essay (ein bis zwei Seiten) über die persönliche Motivation und Eignung für den Studiengang sowie einen Lebenslauf und wenigstens ein akademisches Empfehlungsschreiben direkt vom Referenzgeber einreichen.

Die Unterlagen werden mittels eines standardisierten Formulars nach den folgenden Kriterien mit nachstehender Gewichtung beurteilt: a) 40%: Akademische Exzellenz (Noten bisheriger Abschlüsse und Referenzschreiben), b) 20% Persönliche Motivation (englischsprachigen Motivations-schreibens, Lebenslaufes und Referenzschreiben), c) 40% Persönliche Eignung (Lebenslaufes, bisherige relevanten Berufserfahrungen inkl. Praktika sowie politisches oder gesellschaftliches Engagement und ggf. Auslandserfahrung)

Der Auswahlprozess gestaltet sich in folgenden Schritten:

1. Zusammenstellen und Übersenden Unterlagen über das Online-Bewerbungsportal durch die Bewerber
2. Beurteilung der Bewerbungen durch die Auswahlkommission nach einem Punktesystem beurteilt („MIA Admissions Evaluation Sheet“)
3. Zusätzlich können laut Zulassungsordnung bei Bedarf Interviews durchgeführt werden
4. Entscheidung über die Studienplatzvergabe bzw. Absage.

Aus Sicht der Gutachtergruppe wird mit dem für den „Master of International Affairs“ (M.A.) angewendeten Prozess das adäquate Bewerberfeld angesprochen. Neben den Studierenden aus den Kernfächern des Studiengangs (Sozialwissenschaften, Recht, Wirtschaft) erlaubt er mittels begründungspflichtiger Ausnahmeregelungen jedoch auch Offenheit für andere Studiengänge. Die Hertie School plant ebenso wie beim „Master of Public Policy“ (MPP) entsprechende Werbung für den „Master of International Affairs“ (M.A.) zu betreiben. Angesichts der hohen Bewerberquote beim erstgenannten Studiengang (6 Bewerbungen auf 1 Platz) ist davon auszugehen, dass auch beim „Master of International Affairs“ (M.A.) eine entsprechende Zahl an gut qualifizierten Bewerbern für die 25 Plätze zur Verfügung stehen wird.

Das Auswahlverfahren, Zulassungsvoraussetzungen wie auch die Bewerbungskriterien sind adäquat, um aus dem Bewerberfeld in fairer und transparenter Art und Weise bei angemessenem Aufwand die besten Bewerber für den Studiengang zu identifizieren. Er weicht nicht grundsätzlich von den Zulassungsverfahren anderer Master-Studiengänge mit hohen Bewerberzahlen ab.

Nach der bestehenden Regelung (§2(6) Prüfungsordnung) wird die Anerkennung von Studienleistungen, die an anderen Hochschulen oder aus einer beruflichen Tätigkeit erworben wurden, sichergestellt.

Generell ist festzuhalten, dass die Zugangsvoraussetzungen angemessen sind und das entsprechende Studierenden-Bewerberfeld ansprechen.

Weiterentwicklung

„Executive Master of Public Administration“ (MPA)

Das Curriculum wurde seit seiner Akkreditierung 2009 auf Grundlage der Ergebnisse von Kurs- und Programmevaluationen und Erfahrungen der Dozenten kontinuierlich weiterentwickelt. Im Bereich des Kerncurriculums wurde eine Aufteilung in zwei Module umgesetzt. Für jeden Kernkurs (mit Ausnahme des Einführungskurses) wurden laut Erstakkreditierung zwei ECTS-Punkte vergeben. Die Erfahrungen der ersten Jahre sowie die im Rahmen der Evaluierungen festgestellte Arbeitsintensität ergab jedoch, dass bei Kernkursen wie bei Wahlkursen (für die drei ECTS-Punkte angesetzt wurden) ein ähnlich hoher Arbeitsaufwand von rund 75-90 Arbeitsstunden besteht. Als Konsequenz wurde die Zahl der zu vergebenen ECTS-Punkte pro Kernkurs auf drei ECTS-Punkte angehoben. Der Einführungskurs CI wurde auf eine reine Präsenzphase (ohne Vor- oder Nachbereitung) reduziert, die dafür vergebenen ECTS-Punkte entsprechend von zwei auf einen ECTS-Punkt abgesenkt. Hinzu kommen weitere Änderungen der Kurse und der Modulstrukturen, die von den Gutachern durchweg als zielkonform eingeschätzt werden.

Im Bereich der Prüfungs-/Studienorganisation wurden für jeden Kurs feste Termine eingeführt, die Studierenden wie Lehrenden zu Beginn des akademischen Jahres eine kompakte Übersicht über alle Fristen der einzelnen Kurse (Bereitstellung Syllabus und Literatur, Präsenzphase, Frist für Einreichung von Assignments, Bekanntgabe der Noten und Feedback) geben. Damit sollte berufsbegleitend Studierenden eine verbesserte Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie ermöglicht werden.

Die Evaluation des Lehrangebots durch die Studierenden wurde gemäß den Empfehlungen der Erstakkreditierung verbessert. Dazu zählen anonyme Kursevaluationen, dialogische Evaluationsforen und die Etablierung einer Ombudsperson als unmittelbare Beschwerdeinstanz. Die Einstellung und Weiterbeschäftigung von externen Dozenten unterliegt nunmehr, ebenfalls der Empfehlung der Erstakkreditierung folgen einer Verfahrensordnung und einem Katalog von Prüfkriterien.

Die Hochschule hat beim Berliner Senat beantragt, den akademischen Grad „Executive Master of Public Management (EMPM)“ in den international bekannteren und vergleichbaren Grad „Master of Public Administration“ (MPA) umzuwandeln. Damit soll ihr Profil als Public Policy und Professional School geschärft und mit international renommierten Wettbewerbern gleichgezogen werden. Wenngleich das Programm in das Feld der „Public Administration“-Studiengänge einzuordnen ist, so ist das Profil des Studienganges mit seinem betriebswirtschaftlichen Anteil einzigartig.

Viele Studierende und Alumni wünschen sich daher, dass das Managementprofil des Programmes auch im Programmtitel zum Ausdruck kommt und v.a. deutsche Studierende fürchten, die Umbenennung in Public Administration könne als reiner Verwaltungsstudiengang fehlinterpretiert werden und somit für weitere Karriereschritte außerhalb des öffentlichen Bereiches wenig hilfreich sein. Die Gutachter sehen in der Umbenennung eine Chance zur Profilierung, die freilich auch curriculare Anpassungen, insbesondere eine theoretisch gehaltvolle und im Studienverlauf intensivierte Verzahnung von „Policy“-Forschung, „Public Administration“ und „Managementlehre“ etwa unter dem Dach des Governance-Konzeptes erfordern würde. Dies steht im Einklang mit der unter 2.3. begründeten Empfehlung, einer weiteren, an Praxisthemen orientierten Auffächerung der Studieninhalte entgegenzuwirken, auch wenn individuelle Karriere- und Beratungsinteressen der Studierenden und ihrer Arbeitgeber eine solche thematische Verengung nahelegen.

„Master of Public Policy“ (MPP)

Seit der Erstakkreditierung 2009 wurde der Studiengang in zwei Punkten weiterentwickelt: In einer kleineren Reform 2010/11 wurde zur Unterstützung der Masterarbeit ein Research-Design-Kurs am Beginn des dritten Semesters und ein „Thesis Colloquium“ im vierten Semester eingeführt. Ferner wurde die Praxisorientierung durch einen Projektkurs im zweiten Semester gestärkt. Unter Anleitung eines Fakultätsmitglieds können Studierende nun in Teams an Praxisprojekten arbeiten, oft in Kooperation mit externen Praxispartnern. Die Neuerungen gehen u.a. auf Ergebnisse von Kurs- und Programmevaluationen sowie Anregungen von Professoren zurück.

Wesentliche Änderungen erfolgten 2013 mit der Stärkung der Methodenorientierung, insbesondere durch die Einführung von Methodenpflichtkursen. Sowohl bei Studierenden als auch bei potentiellen Arbeitgebern soll dies mehr Erwartungssicherheit bezüglich der im „Master of Public Policy“(MPP) vermittelten transferierbaren Kernkompetenzen schaffen. Ausgangspunkt war eine Stärken-Schwächen-Analyse, die sich auf Informationen aus Lehrevaluationen sowie Interviews mit Studierenden, Alumni, Arbeitgebern und Fakultätsmitgliedern stützte. Im Ergebnis wurde das Curriculums in einigen Abschnitten völlig neu geordnet.

Ungeachtet der vorgenannten Monita kann bescheinigt werden, dass die Ziele des Studienprogramms klar definiert, in sich stimmig und realistisch sind. Die Inhalte des Studiums sind gut integriert, schlüssig aufeinander aufgebaut und im Hinblick auf die Zielerreichung adäquat.

Der Hertie School of Governance ist es gelungen, ein hochwertiges Studienprogramm zu entwickeln, das nicht nur in Deutschland eine einzigartige Stellung genießt, sondern auch das einzige deutsche Programm darstellt, das in diesem speziellen „Professional School“-Format mit vergleichbaren Programmen der globalen Ivy-League konkurrieren kann. Sowohl die hohen Verbleibs- und Abschlussquoten als auch die guten Berufschancen der Absolventen bescheinigen der Hertie

School, dass die hohen Erwartungen bei der Einrichtung dieses neuen anwendungsorientierten interdisziplinären Studiengangs in vollem Umfang eingelöst werden konnten.

3 Implementierung

Ressourcen

Die Lehre an der Hertie School of Governance wird getragen durch die Kernfakultät aus Vollzeitprofessuren und einzelnen Teilzeitprofessuren. Die interdisziplinäre Fakultät der Hochschule führt Sozialwissenschaftler aus den Fachgebieten Politik- und Verwaltungswissenschaften (neun bzw. drei Professuren), Soziologie (4), Volkswirtschaftslehre (3) und Rechtswissenschaften (2) zusammen. Sie stellen die Abdeckung des Lehrbedarfs durch die hochschuleigenen Kapazitäten sicher. Durch ihre Einbindung in die Programmentwicklung sorgen sie zugleich für die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Programme sowie für eine enge Verzahnung wissenschaftlicher Forschung mit anwendungsorientierter Lehre.

Das Verhältnis befristeter und entfristeter Mitglieder der Kernfakultät ist mit einem Anteil von 45% entfristeter Verträge auf einem angemessenen Niveau stabil. Professoren, die in einem regulären Berufungsverfahren auf eine Planstelle berufen wurden, erhalten in der Regel einen zunächst auf fünf Jahre befristeten Vertrag mit Tenure Track. Befristet eingestellte Professoren mit Tenure Track haben üblicherweise nach Abschluss des dritten Beschäftigungsjahres Anspruch auf Einleitung des Entfristungsverfahrens (sogenannte „Tenure Review“).

Die Hertie School deckt den überwiegenden Teil des Lehrbedarfs in ihren Programmen aus eigenen Kapazitäten. Als interne Lehrkapazitäten stehen der Hochschule insbesondere die Lehrverpflichtungen ihrer Kernfakultät zur Verfügung. Die dauerhafte Abdeckung des Lehrbedarfs mittels eigener Kapazitäten hat für die Hochschulleitung höchste Priorität.

Für die Studiengänge „Executive Master of Public Administration“ (MPA) und „Master of Public Policy“ (MPP) sind die personellen Ressourcen zur Durchführung des Studiengangs und der Gewährleistung eines interdisziplinären Profils im Feld der „Public Policy“ gegeben. Zwar ist auffällig, dass die Hochschule einen hohen Anteil von annähernd 50 Prozent ihrer Lehrenden über Externe organisiert (47 Prozent im „Master of Public Policy“ (MPP), 48 Prozent im „Executive Master of Public Administration“ (MPA)). Seitens der Lehrenden und Programmverantwortlichen konnte der Gutachtergruppe gegenüber nachvollziehbar dargestellt werden, dass die Auswahl der „Adjunct Faculty“ und „Lehrbeauftragten“ mit großer Sorgfalt vorgenommen wird. Es wird sehr auf die Qualität und Vielfalt der Expertise der Lehrbeauftragten geachtet, so dass die Kohärenz der Studiengänge gewahrt bleibt. Im Sinne der Ausnutzung des Standortvorteils „Berlin“ und der Berufs-

bezogenheit des Studiums ist diese Ausreizung des rechtlichen Spielraums bei der Nutzung externer Kompetenz sogar zu begrüßen. Dieser Eindruck verfestigte sich im Zuge der Begehung, insbesondere im Gespräch mit Studierendenvertretern.

Für den „Master of International Affairs“ (M.A.) gilt im Prinzip das gleiche. Allerdings zeigt der Selbstbericht der Hochschule, dass derzeit nur eine Professur im Bereich Internationale Beziehungen verortet ist. Zweifel, ob der neue Studiengang damit tatsächlich den gewünschten Fokus abbilden kann, wurden im Rahmen der vor Ort geführten Gespräche mit Verweis auf die Interdisziplinarität (Professuren im Bereich „Völkerrecht“ und „Ökonomie“) und die verschiedenen gestaltbaren Electives (durch externe Lehrbeauftragte) ausgeräumt. Außerdem wird bis zum Start des neuen Studiengangs eine Professur für den Bereich „Sicherheitspolitik“ besetzt werden.

Diese Personalsituation verstärkt den Eindruck, dass es sich bei der Ausgestaltung des „Master of International Affairs“ (M.A.) nicht um einen grundlegend neuen Studiengang, sondern eine neue Akzentsetzung im bestehenden Portfolio der Hertie School handelt – eine Komplettierung des Profils ohne Anspruch auf eine umfassende politikwissenschaftliche Ausbildung im Bereich der Internationalen Beziehungen. Das bewirkt eine enge Verflechtung des „Master of Public Policy“ (MPP) und „Master of International Affairs“ (M.A.), die allerdings auf Kosten des Profils des letzt genannten Studiengangs geht.

Es wird daher empfohlen, das Profil des Studiengangs gegenüber potentiellen Studierenden entsprechend deutlich zu machen. Auch wird empfohlen, den sicherheitspolitischen Praxisbezug stärker im Studiengang zu verankern, um die zusätzliche Professur abzubilden und das Profil des „Master of International Affairs“ (M.A.) zu schärfen – auch mit Blick auf den Berufseinstieg der Absolventen. Ferner wird empfohlen, den geplanten Ausbau des „Mittelbaus“ und den zunehmenden Einsatz von Postdoktoranden in der Lehre weiter zu verfolgen.

Das Bibliotheksbudget wurde mittlerweile auf über € 130.000 im Jahr aufgestockt, wodurch der elektronische Bestand wesentlich erweitert werden konnte. Eine Vielzahl der Lizenzen wird über die Teilnahme an diversen Konsortien (FAK, hbz, HeBIS, AG Bibliotheken privater Hochschulen, National- und Allianzlizenzen) erworben. Zusätzlich hält die Bibliothek derzeit 50 individuelle Zeitschriftenabonnements.

Mitgliedern aus Fakultät und Administration werden angemessene Möglichkeiten zur Weiterbildung geboten. In individuellen Gesprächen der Fakultätsmitgliedern mit dem Dean werden die Leistungen, Evaluierungen (Rückmeldungen auf Forschungsdrittmittelanträge, Lehrevaluationen der Studierende) und die Entwicklungsperspektiven der Fakultätsmitglieder besprochen und in einer Jahreszielvereinbarung einvernehmlich festgehalten. Aufbauend auf diesen Erörterungen organisiert die Hochschule in regelmäßigen Abständen zentrale Entwicklungsangebote für die Fakultät. Dazu gehörten zuletzt ein Workshop zum Thema E-Learning („Online Learning Works“) sowie zum fallstudienbasierten Lernen („Case Study Teaching at Public Policy Schools: What are

the Issues?“). Darüber hinaus wird die Fakultät anlassbezogen über externe Weiterbildungsangebote in angemessener Form informiert.

Die finanziellen Ressourcen sind für alle drei Studienprogramme gesichert und bilden ein solides Fundament für die Zielerreichung der Studiengänge.

Seitens der Gutachtergruppe konnte sich davon überzeugt werden, dass die personellen, sächlichen und räumlichen Ressourcen für die Durchführung der Studiengänge vorhanden sind und eine Verflechtung der Studienprogramme untereinander ermöglichen. Maßnahmen zur Fortqualifikation des Personals sind ausreichend vorhanden. Die Ausstattung mit Sach- und Finanzmitteln ist gewährleistet und erlaubt das Erreichen der jeweiligen Studiengangsziele.

Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Die Organisation der Studiengänge „Executive Master of Public Administration“ (MPA) und „Master of Public Policy“ (MPP) entspricht dem Stand der Erstakkreditierung. Der Masterstudiengang „Master of International Affairs“ (M.A.) lehnt sich an dieses Organisationsprinzip an. Der Rahmen – aus Senat, Hochschulleitung, Ausschüssen, Koordination von Geschäftsführung und Vorstand der Student Association etc. – entspricht den Anforderungen und hat sich bei der Zielerreichung bewährt.⁶

Auffällig ist die hohe Beteiligung von Studierenden in den Entscheidungsprozessen. In §16 (3) der Hochschulsatzung wird zu dieser Beteiligung explizit aufgerufen, sie ist Teil der Kultur der Hertie

⁶ Aus der Stellungnahme der Hochschule: „[...]Die Ausdifferenzierung zwischen MPP und MIA ist für Public Policy Schools international üblich und wird sowohl von Studierenden als auch von potentiellen Arbeitgebern so verstanden, dass der MPP eher innenpolitisch, der MIA eher international orientiert ist. Dabei handelt es sich um eine Akzentsetzung, nicht um eine scharfe Trennung, die angesichts der zunehmenden Verflechtung nationaler und internationaler Politik auch nicht mehr adäquat wäre. Als Schwerpunktsetzung aber üblich ist und den Interessen der Studierenden entgegenkommt. Diese Einschätzung hat sich in den explorativen Gesprächen bestätigt, die wir in der Konzeptionsphase des MIA mit Studierenden und potentiellen Arbeitgebern (u.a. im Auswärtigen Amt) geführt haben. Der MIA ist organisatorisch eng mit dem MPP verknüpft und verfügt über einen ähnlichen curricularen Aufbau, was große Vorteile für die Studienorganisation und für die Wahlmöglichkeiten der Studierenden mit sich bringt. Allerdings sind funktional äquivalente Pflichtkurse, die im ersten Studienjahr in beiden Programmen angeboten werden, mit unterschiedlichen Inhalten gefüllt, die beim MIA jeweils international ausgerichtet sind: Für den im MIA vorgesehenen politikwissenschaftlichen Pflichtkurs „International Security“ gibt es kein funktionales Äquivalent im MPP. Dieser Kurs betont die etwas stärker politikwissenschaftliche Ausrichtung des MIA im Vergleich zum MPP. (Im MPP entscheiden die Studierenden an dieser Stelle des Curriculums, ob sie einen weiteren Management- oder einen weiteren Statistikkurs belegen). Nur die beiden Einführungsvorlesungen „Statistics I“ und „Economics I“ im ersten Semester sind Pflichtkurse in beiden Programmen und werden für MIA- und MPP-Studierende gemeinsam angeboten. So ist der MIA ein Studiengang, der konzeptuell und organisatorisch mit dem MPP verklammert sind, zugleich aber über ein eigenes, dezidiert „internationales“ Profil verfügt, das sich deutlich von dem des MPP unterscheidet. Diese Form des Zusammenspiels von MPP (bzw. MPA-) und MIA-Studiengängen ist international üblich und die Reaktionen von potentiellen Studierenden und Arbeitgebern auf dieses Konzept zeigen, dass das Konzept von den relevanten Zielgruppen angenommen wird. [...]“

School. Sie übersetzt sich nicht nur in die formelle Entsendung studentischer Vertreter in alle entscheidungsrelevanten Gremien, sondern auch in den ständigen persönlichen Austausch der Studierenden mit Faculty und Administration. Es bleibt abzuwarten, ob letzteres nicht vor allem dem günstigen Zahlenverhältnis dieser Hochschule zu danken ist und daher bei fortschreitender Expansion weniger werden wird.

Empfohlen wird allerdings eine (noch) stärkere Einbindung der Studierenden in die thematische Schwerpunktsetzung der Lehre. Beispielsweise könnte Studierenden im Studiengang „Master of International Affairs“ (M.A.) ermöglicht werden, im Bereich der Electives selbständig ein Thema zu setzen und dafür externe Dozenten vorschlagen und auswählen.

Hervorzuheben in der Organisation der Hochschule ist die Rolle des Kuratoriums. Es gewährleistet die Verbindung der Hochschule in die Spitzen von Wirtschaft, Politik und Beratung und schafft immer wieder neue Impulse, etwa bei der Förderung des Studiengangs „Master of International Affairs“ (M.A.). Gerade mit Blick auf die praxisbezogene Ausrichtung der Hochschule kommt dem lebendigen und vielseitig besetzten Kuratorium große Bedeutung zu. Das Kuratorium begünstigt ferner den beeindruckenden Grad an Selbstreflexion, mit dem die Hertie School ihre Organisationsstrukturen und -prozesse begleitet. So führen die Bundesagentur für Arbeit und McKinsey derzeit ein Projekt zur Optimierung der Arbeitsabläufe an der Hochschule durch.

Eine wesentliche Stärke der Hertie School ist ihre Kooperation mit anderen Hochschulen, darunter einige der internationalen führenden Public Policy-Schulen. Die Ausstattung und die Studienorganisation sind angesichts der hochkarätigen Partner nicht in Zweifel zu ziehen. Besonders hervorzuheben sind die Dual Degree-Programme mit dem SIPA (Columbia), der Sciences Po und der London School of Economics.

Prüfungssystem

Das Prüfungssystem der Studiengänge „Executive Master of Public Administration“ (MPA) und „Master of Public Policy“ (MPP) haben sich aus Sicht der Gutachtergruppe bewährt. Das Prüfungssystem des Studiengangs „Master of International Affairs“ (M.A.) ist an die vorhandenen Prüfungsorganisationsformen angelehnt. Die Prüfungen sind sowohl kompetenz- als auch Modulbasiert und werden im Einzelnen in den entsprechenden Syllabi festgelegt, die den Studierenden rechtzeitig vor Veranstaltungsbeginn zugehen. Dies erlaubt die Mischung aus Hausarbeiten, Klausuren, Essays etc. und praxisbezogenen Prüfungen wie Memos, Rezensionen etc., die der Zielerreichung der Public Policy-Hochschule dient. Die Prüfungsordnungen sehen einen Ausgleich für Studierende mit Behinderung oder in besonderen Lebenslagen vor.

Die Prüfungsordnungen des „Executive Masters of Public Administration“ (MPA) und des „Master of Public Policy“ (MPP) sind von der Berliner Senatsverwaltung genehmigt worden. Die Prüfungs-

und Studienordnung für den Studiengang „Master of International Affairs“ sind in rechtlich geprüfter und verabschiedeter Form nachzureichen. Zudem sind die Prüfungsformen im Modulhandbuch zu spezifizieren und nach Kompetenzen auszudifferenzieren.

Transparenz und Dokumentation

Für den Studiengang „Executive Master of Public Administration“ (MPA) und den Studiengang „Master of Public Policy“ (MPP) sind die maßgeblichen studienorganisatorischen Dokumente – v.a. Prüfungsordnung, Studienordnung, Diploma Supplement, Transcript of Records und Modulhandbuch – online verfügbar. Gleiches ist für den „Master of International Affairs“ (M.A.) in Planung. Zum Zeitpunkt der Begehung lagen die wesentlichen Studiengangsunterlagen in der Entwurffassung vor. Das Modulhandbuch ist in finalisierter und geprüfter Form nachzureichen. Das Transcript of Records wie auch das Diploma Supplement sind nachzureichen.

Alle Studierenden erhalten zum Studienbeginn ein „Student Handbook“, das alle Informationen zu den umfassenden Beratungsangeboten der Hochschule – von Studienberatung bis zur Wohnungssuche – enthält. Überdies gewährleistet „Moodle“ (neben allen anderen üblichen Kanälen) die ständige, tagesaktuelle Kommunikation zwischen Studierenden und Hochschule über alle relevanten Fragen. In diesem Zusammenhang ist das außergewöhnliche Engagement des Student Affairs-Büro der Hertie School zu unterstreichen, das u.a. ausländische Studierende auch bei Behördengängen (Bürgeramt, Bank, Krankenkasse) unterstützt.

Dem berufsbegleitenden Charakters des „Executive Master of Public Administration“ (MPA) wird durch angepasste Service-Leistungen, zum Beispiel bei Fragen des Career Management, Rechnung getragen.

Die jeweiligen Informations- und Beratungsangebote (Informationsmöglichkeiten, Informationsveranstaltungen, fachliche und überfachliche Studienberatung, Sprechstunden, Unterstützung durch Tutorien etc.) sind den Studierenden bekannt und via Internet jederzeit recherchierbar.

Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Der Gleichheitsgrundsatz und die Förderung von Chancengleichheit sind zentrale Leitlinien der Hertie School, die in ihrem „Code of Conduct“ festgelegt sind. Diese Absicht manifestiert sich in Personalstruktur, Studienablauf und Zertifizierungen. So gibt es eine Ombudsperson für Diversität, die Anrechnung schwacher Einkommensverhältnisse bei der Stipendienvergabe, und – gerade im „Executive Master of Public Administration“ (MPA) – Blockkurse, die ein Studium neben Familie und Beruf ermöglichen.

Für ihre familienfreundlichen Standards ist die Hertie School mit dem „audit familiengerechte Hochschule“ durch die berufundfamilie gGmbH ausgezeichnet worden.

Insgesamt sind die Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung von Chancengleichheit angemessen.

Qualitätsmanagement

Qualitätssicherung

Die Kurs- und Programmevaluationen sowie Alumni- und Arbeitgeberbefragungen bilden den Ausgangspunkt für Weiterentwicklungen in den jeweiligen Studienprogrammen. Hinzu kommen regelmäßige Fokusgespräche mit Studierenden und der zweimal jährlich stattfindende „Faculty Retreat“, in dem intensiv über curriculare Fragen diskutiert und konkrete Vorschläge gemacht werden.

Die Programmdirektoren haben das Mandat, die Qualität des Programms gemeinsam mit den administrativen Programme Heads zu beobachten und bei Bedarf in Abstimmung mit der Fakultät Vorschläge zu machen und die geeigneten Gremien unter Einbeziehung aller „Stakeholder“ (Lehrende, Studierende, Administration) einzuberufen und mit der Ausarbeitung von Umsetzungsvorschlägen zu beauftragen. Der Prüfungsausschuss ist zu konsultieren, bevor Änderungen der Studien- und Prüfungsordnung dem Akademischen Senat zur Abstimmung vorgelegt werden.

Nach Angaben der Hertie School gehören qualitativ hochwertige Studienprogramme inklusive professioneller Betreuungsstrukturen zum Selbstverständnis. Alle Lehrveranstaltungen werden durch die Studierenden in einer anonymen und schriftlichen Befragung evaluiert – im „Executive Master of Public Administration“ (MPA) am Ende jedes Kursblocks und im „Master of Public Policy“ (MPP) zu Semesterende. Darüber hinaus werden die Studierenden am Ende jeden Semesters bzw. am Ende des akademischen Jahres zu den diversen Serviceabteilungen (Career Services, Student Affairs & Study Abroad; Graduate Programmes etc.) befragt. Die Ergebnisse werden sowohl mit der Fakultät als auch der Administration ausführlich besprochen, Verbesserungsmaßnahmen erörtert und umgesetzt.

Jedes Semester findet eine Programmevaluation statt, die die Zufriedenheit mit den akademischen Angeboten und den administrativen Services (Student Affairs, Career Services etc.) zum Gegenstand hat.

Im Studiengang „Master of Public Policy“ (MPP) werden außerdem im Jahresrhythmus auch die Auslandsprogramme der Hertie School (Exchange und Dual Degree) evaluiert. Dazu werden alle Studierenden der Hertie School, die ein oder zwei Semester im Ausland verbringen sowie Studierende, die als Austauschstudenten an die Hertie School kommen, am Ende des Semesters befragt.

Weiterhin erfolgt eine Evaluation der Orientierungswoche, die zu Beginn jedes Herbstsemesters für alle Erstsemester und Austauschstudierende durchgeführt wird.

Alumni sind eine weitere wichtige Informationsquelle bei der Erörterung curricularer Belange. Im Rahmen des Studiengangs „Master of Public Policy“ (MPP) werden im Zuge von Alumni Surveys die Zufriedenheit mit dem Studium und auch die Relevanz des Studiums für den Beruf abgefragt. Die Surveys werden ein Jahr nach Graduierung und dann nach weiteren vier Jahren verschickt und ausgewertet.

Im „Executive Master of Public Administration“ (MPA) werden seit Beginn des Studienprogrammes alle Kurse evaluiert. Hier wird die Qualität der Lehrenden und Gastdozenten abgefragt sowie die inhaltliche Konzeption des Kurses, sein zeitlicher Ablauf und die Aufbereitung der vorbereitenden Materialien durch den Kursleiter bewertet. Da die Kurse direkt am Ende des Unterrichtes schriftlich evaluiert werden, liegt die Rücklaufquote hier bei ca. 90 Prozent, so dass die Auswertung der Evaluierung repräsentativ ist. Das Programm an sich wird in einer halbjährlichen mündlichen Feedbackrunde evaluiert, an der neben den Studierenden auch die Programmleitung sowie der Dean teilnimmt. Am Ende des akademischen Jahres wird das Studienprogramm dann auch schriftlich evaluiert. Hier werden die Studierenden vor allem zu inhaltlichen Aspekten befragt, d.h. darüber, ob bestimmte Inhalte zu oft/zu wenig thematisiert werden, ob genügend internationale Vergleiche gezogen wurden etc. Sie werden aber auch zu Serviceaspekten befragt und zur Vereinbarkeit des Studiums mit Beruf und Familie.

2010 wurde eine erste Befragung durchgeführt, in die auch Alumni erstmals mit einbezogen werden konnten. In 2014 soll die erste umfassende Alumnibefragung erfolgen, da mit inzwischen mehr als 100 Alumni eine kritische Masse zusammengekommen ist, so dass die ersten Jahrgänge Rückmeldung über die Halbwertszeit des erworbenen Kompetenzen geben können. Des Weiteren können sie einen Überblick darüber vermitteln, ob der Studienabschluss inzwischen zu einer positiven Karriereentwicklung beigetragen hat.

Die Studierenden haben im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung und darüber hinaus zahlreiche Foren, auf denen sie ihre Anliegen einbringen können. Hierzu gehören die regelmäßigen Treffen der Geschäftsführung mit der Hertie School Student Association (HSA) und das All School Meeting. Des Weiteren sind Studierende in zahlreichen Gremien wie dem akademischen Senat, Prüfungs- und Berufungsausschüssen eingebunden und beteiligen sich durch ihr Feedback aktiv an der Weiterentwicklung der Hertie School of Governance und ihrer Studienprogramme.

Neben internen Mechanismen stellen auch viele externe Einflüsse eine permanente qualitative Weiterentwicklung sicher. Das hochrangig besetzte Kuratorium mit Vertretern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien gibt wichtige Impulse für die strategische Ausrichtung der Hertie School. Ebenso wirkt der Aufsichtsrat bei der Entwicklung der Hochschule mit, überprüft das Finanzgebaren und stellt eine solide finanzielle Ausstattung sicher. Die Beteiligung von

Professoren anderer Einrichtungen in Berufungskommissionen sorgt für eine ausgewogenere Sichtweise und erhöht die Objektivität der Prozesse.

Die Abteilung „Student Affairs & Study Abroad“ ist um eine stetige Verbesserung der Leistungen, Services und Qualität bemüht. Dafür werden Umfragen für verschiedenen Aufgabenbereiche und Interessengruppen durchgeführt. Diese Evaluationsergebnisse dienen der Verbesserung zukünftiger Prozesse und der Entwicklung neuer Services.

Hierbei geht es um die Bewertung des Zulassungsprozesses und der Orientierungswoche zu Beginn des Studiums. Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich der Abteilung ist die Umsetzung des Austausch-Bewerbungsverfahrens (Dual Degree & Exchange) und die enge Kommunikation mit den Austauschpartnern. Auch dieser Prozess wird immerwährend durch die Resultate von Evaluationen ausgestaltet und verbessert. Darüber hinaus unterliegen auch neu implementierte Services bzw. Prozesse der Bewertung der Studierenden.

Die Gutachter konnten sich von einem funktionierenden Qualitätsmanagementsystem mit vielen Teilbereichen überzeugen. Generell bleibt jedoch festzuhalten, dass die Qualitätssicherung in den einzelnen Studiengängen bei den einzelnen Studieneinheiten angesiedelt ist. Es ist eine zentrale Qualitätssicherung auf Dean-Ebene verankert, ansonsten sind die Programmverantwortlichen in der Pflicht der Qualitätssicherung. Daher ergibt sich der Umstand, dass beispielsweise mit unterschiedlichen Fragebögen in den einzelnen Studiengängen gearbeitet wird oder vieles dezentral erfolgt. Das Qualitätsmanagement sollte daher vereinheitlicht und besser in die Studienprogramme integriert werden. Die Organisations- und Entscheidungsstrukturen hinsichtlich Qualitätsmanagements sind dezentral verteilt, eine Vereinheitlichung ist absolut zu empfehlen, da auf diese Weise weitere Synergieeffekte gewonnen werden was die einzelnen Frageinstrumente angeht.⁷

Die Verantwortlichkeiten und Prozesse sind in einem Handbuch dokumentiert, das wesentliche Qualitätsmanagementprozesse der Hochschule enthält. Die Weiterentwicklung der Studienprogrammen auf Basis der erhobenen Daten lässt sich erkennen und das System stellt sicher, dass die Beteiligten eingebunden werden.

⁷ Aus der Stellungnahme der Hochschule: „[...] Der Bericht stellt fest, dass das Qualitätsmanagement vereinheitlicht und besser in die Studienprogramme integriert werden sollte. Die bestehende dezentrale Struktur der Lehrevaluationen hat sich bewährt, da die Zielgruppen und Bedürfnisse der Präsenzstudiengänge (MPP, MIA) und des Teilzeitstudiengangs (EMPM bzw. EMPA) sich stark voneinander unterscheiden. Das Qualitätsmanagement für die Präsenzstudiengänge wird vom Graduate Programs Unit organisiert, das Qualitätsmanagement für den EMPM/EMPA wird vom Executive Education Unit organisiert, um die Integration in die Studiengänge zu gewährleisten und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Studierendengruppen Rücksicht zu nehmen. Das dem Qualitätsmanagement zugrunde liegende Konzept wird kontinuierlich zwischen den Program Units abgestimmt, um ein Höchstmaß an Einheitlichkeit sicher zu stellen. Des Weiteren, ist das Dean's Office mit der Konzeption der Evaluierung betraut und die Ergebnisse der Evaluationen werden im Rahmen des halbjährlich stattfindenden „Faculty Retreats“ als auch in den Jahresgesprächen der einzelnen Fakultätsmitglieder mit dem Dean erörtert, sodass hierdurch eine zentrale Verwaltung der Ergebnisse des Qualitätsmanagement gegeben ist. [...]“

Hinsichtlich der Lehrveranstaltungsevaluationen, die Fragen zum studentischen Workload enthalten, kommen die Gutachter überein, dass dieses Instrument funktioniert. Ein weiteres Beispiel für die Unterschiede zeigt, dass im „Master of Public Policy“-Studienprogramm die Befragung der Lehrveranstaltungsevaluation online erfolgt während beim „Executive Master of Public Administration“ es auf Papierbasis erfolgt. Die Ergebnisse werden ausgewertet und den verantwortlichen Personen in den Studienprogrammen wie auch den jeweiligen Dozenten zugeleitet. Des Weiteren werden die Ergebnisse in den „Faculty Retreat“ besprochen. Den Studierenden erhalten die Ergebnisse der Evaluation. Konsequenzen aus Lehrveranstaltungsevaluationen sind erkennbar. So wurden beispielsweise Lehraufträge nicht weiter verlängert.

Neben den Befragungen werden aber auch statistische Kennzahlen erhoben wie die Bewerberzahlen, Einschreibungszahlen, Auslastung der Studiengänge und Studienabbrecherquoten. Zusätzlich ist der Hochschule auch der Leistungsstand der Studierenden hinsichtlich Prüfungsergebnisse bekannt. Die genannten Kennzahlen werden ausgewertet und fließen mit in die Weiterentwicklung ein.

Externe Lehrbeauftragte werden aufgrund verschiedener Kriterien akquiriert wie unter anderem Vorschläge bzw. Empfehlungen von Fakultätsmitgliedern, Eignungsgespräch mit der Studienprogrammleitung, Qualifikationen (Exzellenz, Praxisrelevant, Lehrerfahrung) und Entscheidungen die nicht von einer Person alleine getroffen werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, dass die Hochschule den Bewerber in Rahmen einer Probeunterseminarveranstaltung konkreter auf seine Mitwirkungsmöglichkeiten an der Hertie School prüft. Die Gutachter konnten sich überzeugen, dass die Qualitätssicherung auch in diesem Bereich sichergestellt ist, gleiches betrifft auch das Maßnahmen ergriffen werden, wie beispielsweise Verträge mit Lehrbeauftragten nicht zu verlängern.

Weiterentwicklung

Bezüglich der Weiterentwicklung der Studienprogramme bleibt festzuhalten, dass die Ergebnisse der Evaluationen berücksichtigt werden. Für das Studienprogramm des „Master of Public Policy“ (MPP) wurden die Ergebnisse der Absolventenbefragung bereits in der Ausgestaltung des Studiengangs berücksichtigt. Für den „Executrive Master of Public Administration“ (MPA) ist eine detaillierte Absolventenbefragung derzeit in Planung. Die Verantwortung für die Durchführung der Absolventenbefragung liegt beim Career Service. Die Gutachter konnten sich auch davon überzeugen, dass die Absolventenbefragungen ihre Funktion erfüllen und Ergebnisse stetig zur Justierung der jeweiligen Studienprogramme genutzt werden.

Was die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems betrifft, wurden die Anregungen aus der Erstakkreditierung aufgegriffen. Hierzu gehören die Einführung der Lehrveranstaltungsevaluation und Studierendensituation mit entsprechenden Freitext-Feldern,

Austausch-Foren zwischen Studierenden und Verantwortlichen und Studierendenvertreter in Gremien. Es wurde in institutionelles Beschwerdemanagementsystem direkt bei den Studienprogrammen eingeführt. Da die Hochschule klein ist, ist auch ein guter Kontakt zwischen Studienprogrammverantwortlichen, Dozenten und Studierenden vorhanden. Zusätzlich ist noch eine Ombudsperson in der Hochschule vorhanden.

5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009⁸

Die begutachteten Studiengänge entsprechen im Wesentlichen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Die Studiengänge entsprechen im Wesentlichen den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5) „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), Ausstattung (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) teilweise erfüllt sind.

Zu Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“: Da es sich bei dem Studiengang „Executive Master of Public Administration“ (MPA) um einen berufsbegleitenden Teilzeitstudiengang handelt, wurde er unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) begutachtet. Die darin aufgeführten Kriterien werden als erfüllt bewertet.

Die Gutachter stellen fest, dass den Empfehlungen aus dem erstmaligen Akkreditierungsverfahren in angemessenem Maße Rechnung getragen wurde.

⁸ i.d.F. vom 20. Februar 2013.

IV Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN⁹

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 30.09.2014 folgenden Beschluss:

Die Studiengänge werden mit folgenden allgemeinen und zusätzlichen Auflagen akkreditiert:

Allgemeine Auflage

- **Die Qualifikationsziele sind in den Modulhandbüchern konkreter auszuformulieren. Die zu erwerbenden Kompetenzen sind genauer herauszuarbeiten.**

Allgemeine Empfehlungen

- Die Kooperation in den Studiengängen „Master of Public Policy“ (MPP) und „Executive Master of Public Administration“ (MPA) sollte weiter verstärkt werden.

Master of Public Policy (MPP)

Der Masterstudiengang „Master of Public Policy“ (MPP) wird mit folgenden zusätzlichen Auflagen akkreditiert:

- **Die Nummerierungen der Module im Modulhandbuch und in der Studienordnung sind entsprechend aufeinander abzustimmen und redaktionell anzupassen.**
- **Der Abschlussgrad muss an die KMK-Vorgaben angepasst werden, da der Studiengang kein weiterbildender Masterstudiengang ist.**

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2016.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Juli 2015 wird der Studiengang bis 30. September 2021

⁹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 28. November 2014 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Einführung einer mit ECTS-Punkten verbundenen Vorlesung oder Ringvorlesung, in der den Studierenden ein orientierender und kritischer Überblick über das gesamte Spektrum an Themen und Theorien, die mit der Hertie-School-Perspektive des „modernen Regierens“ verbunden sind, ist zu empfehlen.
- Es ist eine Erweiterung der polit-ökonomischen und methodischen Perspektive mit Veranstaltungen, die insbesondere die historische und kulturelle Einbettung politischen Handelns betonen, zu empfehlen.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Zusätzliche Auflage

- Der Abschlussgrad muss an die KMK-Vorgaben angepasst werden, da der Studiengang kein weiterbildender Masterstudiengang ist.

Begründung:

Der Studiengang ist kein weiterbildender Studiengang, sodass bei der Wahl des Abschlussgrades die bindenden Vorgaben der KMK anzuwenden sind (Ziff. A6 der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen). Nur für Weiterbildungsstudiengänge dürfen Mastergrade verwendet werden, welche von den von der KMK definierten Abschlussbezeichnungen abweichen.

Master of International Affairs (M.A.)

Der Masterstudiengang „Master of International Affairs“ (M.A.) wird mit folgenden zusätzlichen Auflagen erstmalig akkreditiert:

- **Die Prüfungs- und Studienordnung sind in rechtlich geprüfter und verabschiedeter Form nachzureichen.**
- **Das Modulhandbuch ist in finalisierter und geprüfter Form nachzureichen.**

- Das Transcript of Records wie auch das Diploma Supplement sind nachzureichen.
- Die Prüfungsformen sind im Modulhandbuch zu spezifizieren und nach Kompetenzen auszudifferenzieren.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2016.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Juli 2015 wird der Studiengang bis 30. September 2019 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 28. November 2014 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

Der sicherheitspolitische Praxisbezug sollte im Studiengang verankert werden.

- Es wird empfohlen den Kurs „Concentration Elective 3“ oder einen gleichwertigen 6-ECTS-Punkte-Kurs ins dritte Semester zu verlegen, um mehr Freiraum für die Bearbeitung der Thesis zu schaffen.
- Die für die Studierenden entscheidenden Tätigkeitsbereiche/ Berufsmöglichkeiten sollten in den Studiengangsunterlagen konkreter herausgearbeitet werden.
- Das Profil des Studiengangs sollte weiter geschärft werden.
- Es ist zu empfehlen, den ersten Kernkurs im „International Affairs Foundations“-Modul
- zur weiteren Absicherung der Interdisziplinarität im Studiengang zu nutzen.

Executive Master of Public Administration (MPA)

Der Masterstudiengang „Executive Master of Public Administration“ (MPA) wird ohne zusätzliche Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2016.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Juli 2015 wird der Studiengang bis 30. September 2021 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 23. November 2014 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Die ins Beliebig verweintlicher Praxisfelder übergehende Auffächerung der Studieninhalte sollte enger begrenzt werden.

2 Feststellung der Auflagenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflagen ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflagen als teilweise erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 29. September 2015 folgenden Beschluss:

Die Auflage

- **Der Abschlussgrad muss an die KMK-Vorgaben angepasst werden, da der Studiengang kein weiterbildender Masterstudiengang ist.**

ist nicht erfüllt.

Begründung:

Die Hochschule prüft derzeit rechtliche Möglichkeiten, um an der bestehenden Vergabe des Abschlussgrades „MPP“ festhalten zu können. Für die Behandlung der Auflage wird um eine Fristverlängerung gebeten, bis eine entsprechende Prüfung durch den Berliner Senat erfolgt ist.

Die anderen Auflagen werden als erfüllt bewertet. Der Nachweis der Erfüllung der noch ausstehenden Auflage des Masterstudiengangs „Master of Public Policy“ (MPP) ist bis zum 1. Januar 2016 bei ACQUIN einzureichen.

Die Auflagen des Masterstudiengangs „Master of International Affairs“ (M.A.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2021 verlängert.

Die Auflage des Masterstudiengangs „Executive Master of Public Administration“ (MPA) ist erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2021 verlängert.

Die Hochschule hat mit Schreiben vom 13. November 2014 Beschwerde gegen die Auflage zum Abschlussgrad eingelegt. In ihrer Sitzung am 2. Dezember 2014 befasste sich die Akkreditierungskommission mit der Beschwerde und lehnte diese mit Verweis auf die geltenden KMK-Strukturvorgaben ab.

Die Hertie School of Governance hat sich diesbezüglich an die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin gewandt, welche wiederum mit Schreiben vom 9. November 2015 beim Akkreditierungsrat um eine Ausnahmeregelung für den Studiengang zur Beibehaltung des Abschlussgrades gebeten hat.

Auf Grundlage des Schreibens des Akkreditierungsrates vom 17. Dezember 2015 fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 31. März 2016 den folgenden Beschluss:

Die Auflage

- **Der Abschlussgrad muss an die KMK-Vorgaben angepasst werden, da der Studiengang kein weiterbildender Masterstudiengang ist.**

wird zurückgenommen.

Die Akkreditierung wird bis 30. September 2021 verlängert.

Begründung:

Mit Schreiben vom 17. Dezember 2015 erteilt der Akkreditierungsrat eine Ausnahmegenehmigung, den Abschlussgrad „MPP“ beizubehalten. Begründet wird dies zum einen mit der Unterstützung des Landes Berlin, zum anderen damit, dass die Hochschule mit dem Studiengang „Master of Public Policy“ (MPP) ein auf anderer Rechtsgrundlage geschaffenes Angebot etabliert habe, für das ein Bestandsschutz reklamiert werden könne. Gleichwohl geht der Akkreditierungsrat davon aus, dass künftige neu konzipierte Studiengänge der Hertie School of Governance den geltenden Regeln entsprechen.